



lesen
zum

Integration, Inklusion, Interkulturalität

Bibliotheken als soziale Orte

Wahl zum BVS-Ausschuss 2017 bis 2020

Vorstellung der Kandidat/innen

**Leipziger Buchmesse,
Dienstkonferenzen, Rodelausflug**

Drei Rückblicke



bibliotheks verband südtirol

INHALT

- 03** Editorial + Impressum

- 04** 36. Jahreshauptversammlung
des BVS

- 05** Kandidatinnen und Kandidaten
für den BVS-Ausschuss

- 09** Südtirol radelt – und der
BVS radelt mit!

- 10** Studienfahrt zur Buchmesse
Leipzig – ein Rückblick

- 11** Mail aus dem BVS-BIB

- 12** Die Dienstkonferenzen der
Südtiroler Bibliotheken

- 13** Auch im Sommer 2017:
lesen und gewinnen!

- 14** Rodelausflug der AG Ehrenamt

- 14** Mail aus Kastelbell

- 15** Fünf Promille für
Kultur und Bildung

- 16** Ungewöhnliche Bibliotheken –
Folge 22

- 17** Kamishibai: Neue Bildersets
zum Ausleihen

- 17** Mail aus dem Spielverein

SCHWERPUNKT

- 18** Integrations- und Inklusions-
prozesse vor Ort gestalten

- 19** Praxisbeispiel: Kurzer Bericht
über eine multikulturelle
Emanzipation!

- 20** Bausteine für den gesellschaft-
lichen Zusammenhalt

- 21** Praxisbeispiel: Pakistani in der
Bibliothek

- 22** Willkommen in allen Sprachen

- 24** Die Bibliothek als Lernort für
Migrant/innen

- 24** Praxisbeispiel: „Komm in die
Bibliothek!“

- 25** Serviceangebote für die inter-
kulturelle Bibliotheksarbeit

- 26** Die Koordinierungsstelle für
Integration stellt sich vor

- 27** Praxisbeispiel: Stadtbibliothek
Klausen – Deutschkurs für Frauen

- 28** Praxisbeispiel: Leggere insieme
– la biblioteca che accoglie

- 29** Literatur & Links

REZENSIONEN

- 31** Lesetipps für den Frühling



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nachdem sich im letzten Editorial unserer langjähriger Amtsdirektor Volker Klotz nach seinem Wechsel in die Abteilungsdirektion verabschiedet hat, ist es heute an mir, als neue geschäftsführende Amtsdirektorin einige Zeilen zu schreiben, sozusagen als Einstand – ab der nächsten Ausgabe werden Irene Demetz und ich gemeinsam schreiben. Ich möchte diese Möglichkeit nutzen, um mich für die vielen überaus netten und wohlwollenden Worte und den Applaus beim Bibliotheksforum zu bedanken, ich fühle mich herzlich aufgenommen. Ich nehme es als Auftrag, an dieser neuen Rolle zu wachsen. Dabei darf ich auf ein tolles Team zählen und auf eine gut aufgestellte Bibliothekslandschaft blicken, deren Stärke es immer war und hoffentlich bleibt, dass gemeinsam und arbeitsteilig für die Qualität und Weiterentwicklung des Bibliothekswesens gearbeitet wurde, immer mit dem Blick Richtung Zukunft. Daher möchte ich Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, einladen, gemeinsam an den Herausforderungen im Bibliothekswesen zu arbeiten und dieses, auch mit dem Bibliotheksplan

2021, kontinuierlich weiterzuentwickeln und so gemeinsam die Verantwortung für diesen tollen Bereich zu übernehmen. Denn wie steht es in „Der kleinen Prinz“ geschrieben: „Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.“ Einer dieser Herausforderungen ist diese Ausgabe von „Zum Lesen“ gewidmet, dem Thema interkulturelle Bibliotheksarbeit und Integration. Es ist zwar nicht neu, hat aber sicher an Bedeutung gewonnen. Einige gelungene Beispiele aus Südtiroler Bibliotheken, die wir in diesem Heft abgedruckt haben, zeugen davon ebenso wie die Einrichtung einer eigenen Koordinierungsstelle für Integration in der Südtiroler Landesverwaltung. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gute Zusammenarbeit und viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Marion Gamper

IMPRESSUM

ZUM LESEN

Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001
vom 27.11.2001
Neue Folge – 21. Jahrgang
Nr. 1, April 2017

VERANTWORTLICHER DIREKTOR:

Frank Weyerhäuser

REDAKTION:

Andreas Baumgartner, Irene Demetz, Marion Gamper,
Volker Klotz, Frank Weyerhäuser

Für die Inhalte der namentlich gekennzeichneten Beiträge sind ausschließlich die Autor/innen verantwortlich.

HERAUSGEBER:

bibliotheks verband südtirol
Sebastian-Altman-Str. 17
39100 Bozen
neuigkeiten@bvs.bz.it
www.bvs.bz.it



bibliotheks verband südtirol

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18
39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken



Deutsche Kultur - Cultura tedesca
Cultura todèscia

LAYOUT: Brixmedia, Brixen

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: Walter Gasser

36. Jahreshauptversammlung

des Bibliotheksverbandes Südtirol

Samstag, 6. Mai 2017



Bibliotheken und Inklusion

Workshop 1

Flüchtlinge – vom Thema zu Gesprächspartnern

Dieser Workshop bietet zunächst Gelegenheit, von einem Praktiker die Klarheit über die manchmal verwirrend kolportierte aktuelle Situation im Flüchtlingsbereich zu erhalten.

In einem zweiten Block wird gemeinsam darüber reflektiert, wie sehr emotional aufgeladene Meinungen über Flüchtlinge die Fakten überdecken können.

Schließlich wird in einem dritten Block ein Rollenspiel ausprobiert, mit dem die Teilnehmer/innen ihre interkulturelle Kompetenz erfahren können. Im Idealfall verbessert diese Erfahrung die praktische Fähigkeit, überraschende Hindernisse in der Kommunikation durch das aktive Suchen von Gemeinsamkeiten zu überwinden.

Teilnehmerzahl: **max. 20 Personen**

Referent: **Dr. Leonhard Voltmer** (Caritas Migration und Flüchtlinge, Jurist und Multiplikator)

Ort: **Pfarrheim Bozen**, Pfarrplatz 24, Gruppenraum 2

Zeit: **9.15 – 12.45 Uhr**

Workshop 2

Mentale Fitness – Schatzkiste Gehirn

Konzentrationsprobleme, Schwierigkeiten im Umschalten von einer Aufgabe zur anderen, Namenslücken, Gedächtnisschwächen, Anzeichen von „Burnout“ sind eine Frage der mentalen Fitness.

Aus der Gehirnforschung weiß man, dass wir bis zum letzten Atemzug neue Synapsen in unserer Schaltzentrale schaffen können. Dies erreichen wir auf spielerische Art mit leichten koordinativen Herausforderungen, Entspannung und Gedächtnistraining.

Tipps für Namen, Zahlen, Fakten werden sofort umsetzbar, Gedankenhygiene rundet das Mentaltraining ab.

Die Teilnehmer/innen werden zufriedener, selbstbewusster und handeln selbstverantwortlicher.

Teilnehmerzahl: **max. 20 Personen**

Referentin: **Dr. Petra Gamper** (Trainerin für körperliche und mentale Fitness, Kommunikation und Bewusstseinsbildung)

Ort: **Pfarrheim Bozen**, Pfarrplatz 24, Saal C

Zeit: **9.15 – 12.45 Uhr**

Tagesordnung

Mitgliederversammlung des BVS

mit Neuwahlen des Ausschusses für die Periode 2017 bis 2020

Samstag, 6. Mai 2017

im Kolpinghaus Bozen (Großer Saal)

1. Einberufung: 14.00 Uhr

2. Einberufung: 14.30 Uhr

Grußworte

Regularien: Berichte, Projekte und Finanzen

Präsentation der Kandidaten/innen und Gremiumwahlen

Fachvortrag

Begegnungen mit sozial Isolierten

Wie Bibliotheken Randgruppen integrieren

Dr. Leonhard Voltmer, Caritas-Dienststellenleiter der Diözese Bozen-Brixen

Ergebnisse der Gremienwahlen

17.00 Uhr:

Geselliger Ausklang mit Buffet

Workshop 3

„Macchiato live“ – Orientierung im Mediendschungel

Die Welt wird immer unübersichtlicher. Das verunsichert. Die Medien werden immer aufgeregter. Was verhilft uns am ehesten zu nützlichem Überblick?

Wir vergleichen tagesaktuell die verlässlichsten Zeitungen der Welt, die informativsten Web-Auftritte und die gelungensten Apps für Smartphones und Tablets.

Teilnehmerzahl: **max. 24 Personen**

Referent: **Dr. Georg Schedereit** (langjähriger Journalist und Moderator)

Ort: **Pfarrheim Bozen**, Pfarrplatz 24, Gruppenraum 6

Zeit: **10.00 – 12.45 Uhr**

Für alle Workshops bitten wir um Anmeldung im BVS bis spätestens 2. Mai 2017

Telefon: 0471/285730 - E-Mail: neuigkeiten@bvs.bz.it

bibliotheksverband südtirol

Sebastian-Altmann-Straße 17

39100 Bozen

Tel. 0471 / 28 57 30

E-Mail: neuigkeiten@bvs.bz.it

www.bvs.bz.it

Kandidatinnen und Kandidaten für den BVS-Ausschuss

Am 6. Mai 2017 wird im Rahmen der 36. Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbands Südtirol das maßgebliche Vereinsgremium, der Ausschuss, für die Wahlperiode 2017 bis 2020 neu gewählt. Er wird die Verbandspolitik der kommenden drei Jahre gestalten. Auf den folgenden Seiten stellen sich die zehn Kandidatinnen und Kandidaten vor.



Franzjosef Gufler

Geboren am 23.12.1971 in Meran, 1990 Matura am Humanistischen Gymnasium „Beda Weber“, anschließend Besuch des Lehrgangs für Bibliothekare und Buchhändler (BiBu) in Bozen. Nach einem Ausflug in den Buchhandel (Verlagsauslieferung Koch, Neff & Oetinger in Stuttgart und Buchhandlung Poetzelberger in Meran) und der Ableistung des Zivildienstes in Trient 1995-97 Mitarbeiter des BVS, seit Juni 1997 Bibliothekar in der Stadtbibliothek Meran, zwischenzeitlich für zwei Jahre Koordinator der deutschen Abteilung. In den vergangenen drei Jahren hatte ich die Ehre, im Ausschuss des BVS mitarbeiten zu dürfen. Es war eine zum Teil nicht einfache Zeit, da in dieser Zeit einige Neuerungen zu bewältigen waren. Der Ausschuss hat in dieser Zeit versucht, die Geschäftsführerin und das Team nach Kräften zu unterstützen. Ich würde mich freuen, wenn ich die Möglichkeit hätte, weiterhin aktiv die Entwicklung des Bibliotheksverbandes mitzugestalten.



Irina Thaler

Ich bin 1977 in Bozen geboren und zurzeit lebe und arbeite ich in St. Ulrich in Gröden. Beruflich bin ich gelernte Grafikdesignerin und seit 2004 unterrichte ich am Kunstgymnasium Cadenia in St. Ulrich dieses Fach. Seit dem letzten Schuljahr bin ich Mitglied des Bibliotheksteams der Schule, das sich um die Digitalisierung der Schulbibliothek und somit um deren Erschließung mit dem Programm „Biblioteca“ gekümmert hat. Seit 2010 bin ich im Ausschuss des VKE tätig, in den letzten vier Jahren als Präsidentin. In diesem Zeitraum war mir die Zusammenarbeit und der Austausch mit der Bibliothek immer ein großes Anliegen. Seit 2015 bin ich Gemeinderätin in St. Ulrich und wurde dann als Vertreterin der Gemeindeverwaltung in den Ausschuss der Bibliothek San Durich gewählt. Die Leidenschaft für Bücher hat mir eine gute Freundin und damalige Bibliothekarin vermittelt. Der regelmäßig Besuch der Bibliothek erfreut mich und meine Kinder immer wieder: für mich ist diese Einrichtung ein wichtiger Ort des Zusammentreffens und des Austausches, ein Ort, der für mich Harmonie und Ruhe ausstrahlt. Um diese wertvollen

Oasen der Gemeinsamkeit zu unterstützen, zu fördern und deren Entwicklung konstruktiv mitzugestalten, habe ich mich entschlossen, mich als ladinische Vertretung zur Wahl zu stellen.



Marion Mayr

Geboren bin ich am 10. Jänner 1970 in Bozen und aufgewachsen in Kurtatsch im Unterland, verheiratet, zwei Kinder und lebe immer noch in Kurtatsch. Ich arbeite in Neumarkt im öffentlichen Dienst, gleichzeitig leite ich seit 2007 die ehrenamtlich geführte Bibliothek in meinem Heimatort. Von Kindesbeinen an faszinierten mich Bücher und ich war aus diesem Grunde auch immer schon fleißige Nutzerin der Bibliothek, trotzdem war die Übernahme der Leitung damals ein Quereinstieg. Nicht immer einfach, aber schön und ein Schritt, denn ich nie bereut habe! Klarerweise liegen mir die Anliegen des Ehrenamtes besonders am Herzen. Bereits seit sechs Jahren durfte ich im Ausschuss des BVS mitarbeiten, drei davon im Vorstand. Auch in der Arbeitsgruppe Ehrenamt im BVS durfte ich tätig sein und meinen Beitrag für das Ehrenamt leisten. Besonders die letzten Jahre im

Ausschuss des BVS waren nicht immer einfach, im Gegenteil, manchmal schien das Schiff auf Grund zu laufen, doch dank eines mutigen und geschickten Steuermanns gelang es, die stürmischen Zeiten einigermaßen unbeschadet zu überstehen. Deshalb und gerade deshalb möchte ich mich nochmals der Herausforderung stellen und für weitere drei Jahre mitrudern!



Veronica Craffonara

Geboren 1987, wohnhaft in Welschellen, Gadertal. Während des Studiums der Europäischen Ethnologie in Innsbruck habe ich ein Praktikum in der Fachbibliothek des Ladinischen Kulturinstitutes gemacht und mich in diese Arbeit verliebt. Als sich die Chance ergeben hat, dort zu arbeiten, habe ich nicht lange überlegt. Ich war dort von 2009 bis 2016 tätig und konnte in dieser Zeit vieles lernen und auch einige Sachen umsetzen. Vor allem die Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek war sehr lehrreich. Seit Jänner 2017 arbeite ich als Schulbibliothekarin im Gadertal: ich betreue da drei Mittelschulbibliotheken und eine Oberschulbibliothek. Die Arbeit mit Büchern und die Arbeit mit Menschen gefallen mir unheimlich gut. Vor allem auch die soziale Rolle, die man verstärkt in kleineren Dörfern und Schulen einnimmt, finde ich sehr schön und auch sehr wichtig. An der Bibliotheksarbeit gefällt

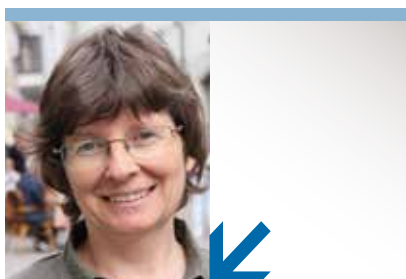
mir eigentlich alles, deshalb habe ich mich entschieden, für den Ausschuss des BVS zu kandidieren. Immer Neues zu lernen, mit Anderen mitzuarbeiten, über sich hinauszuwachsen und für das Wohle der Bibliothekslandschaft Südtirol zu arbeiten, ist mir ein Anliegen. Natürlich sind mir die Schulbibliotheken besonders wichtig, aber auch kleinere Bibliothekswelten, die nur von einer Person betreut werden, liegen mir am Herzen.



Katharina Pichler Donà

Es freut mich, dass ich noch einmal für den BVS-Ausschuss kandidieren darf. Ich bin jetzt drei Jahre dabei und habe mich in diesem Gremium sehr wohl gefühlt. Es ist wichtig, dass die ehrenamtlichen geführten Bibliotheken darin vertreten sind. Die Mitarbeit im BVS-Ausschuss gibt mir außerdem Einblick in die Bibliothekslandschaft unseres Landes. Ich komme in Kontakt mit engagierten Personen auch außerhalb des Vinschgaus, die sich in kompetenter Weise um das Bibliothekswesen kümmern. Geboren bin ich im März 1953 in Eggen, habe in Bozen die Oberschule besucht und die ersten zehn Jahre im Schulamt gearbeitet. Nach meiner Übersiedlung nach Kastelbell-Tschars war ich in Latsch in der Grundschule als Sekretärin tätig. Ich bin Mutter von zwei erwachsenen Töchtern und Oma von zwei lieben Enkelinnen. Als passionierte

Leserin habe ich schon im Jahre 1992 als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Bibliothek Tschars bei der Ausleihe geholfen. Inzwischen haben wir in unserer Gemeinde zwei Bibliotheken. Ich kann als Leiterin derselben auf zehn engagierte Mitarbeiterinnen zählen. Ohne sie wäre es nie möglich, die vielfältigen Aufgaben eines ehrenamtlich geführten Bibliothekssystems zu bewältigen. Im BVS war ich die letzten drei Jahre auch Mitglied der AG Ehrenamt. Das Bibliothekswesen hat sich in den letzten Jahrzehnten wesentlich verändert. Die Arbeit im Ausschuss des BVS gibt mir die Möglichkeit, mitzugestalten und dazu beizutragen, dass unsere Bibliotheken auch weiterhin interessant und attraktiv für die Leserschaft bleiben. Als Vorsitzende des Bildungsausschusses Kastelbell-Tschars sehe ich auch, wie wichtig die Vernetzung unserer Bibliotheken mit anderen Organisationen ist. Viele Köpfe haben viele Ideen. Gemeinsam lässt sich Neues leichter umsetzen und man stärkt sich gegenseitig. Die Arbeit in und um unsere Bibliotheken bereitet mir noch viel Freude und ich bin noch mit viel Elan dabei. Es würde mich freuen, auch die nächsten drei Jahre im Ausschuss des BVS vertreten zu sein. Unter anderem gilt mein Engagement weiterhin den ehrenamtlich geführten Bibliotheken.



Sonja Hartner

Geboren bin ich in Bozen im Mai 1964; Besuch der Mittelschule in Klausen, des Realgymnasiums in Brixen, Universitätsstudium in Mailand, danach Lehrtätigkeit am Realgymnasium Bruneck für die Fächer Deutsch und Latein, Mitarbeiterin am Pädagogischen Institut in Bozen; seit nunmehr zehn Jahren Leiterin der Stadtbibliothek Bruneck. Meine Tätigkeit im Vorstand und im Ausschuss des Bibliotheksverbandes reicht bereits in das ferne Jahr 2008 zurück. Wenn ich auf die letzte Periode zurückblicke, so ergibt sich ein sehr bewegtes Bild: Es war viel los im Bibliotheksverband Südtirol, es gab jede Menge Veränderungen, viele Neuerungen und Herausforderungen, die auch auf die Zunahme bürokratischer Vorgaben zurückzuführen sind. Im Ausschuss und im Vorstand haben wir uns, so glaube ich, diesen Anforderungen mit Elan und Entscheidungsfreude gewidmet. Natürlich gibt es auch weiterhin noch viel zu tun, damit die Bibliotheken in Südtirol in ihrer täglichen Arbeit bestmöglich unterstützt werden können, so dass jede einzelne ihren Beitrag zum großen Ganzen, der Bibliothek Südtirol, leisten kann.



Gerlinde Schmiedhofer

- Geboren 1961 in Brixen,
- Studium der Betriebswirtschaft und Wirtschaftspädagogik in Innsbruck,
- erste (ehrenamtliche) bibliothekarische Erfahrungen als Oberschülerin,
- Aufbau einer Fachbibliothek für Umwelt und Ökologie im Bildungshaus Kloster Neustift,
- Leitung der Öko-Fachbibliothek von 1992-2001,
- seit Herbst 2001 Leiterin der ECO library EURAC.

Meine langjährige Arbeit im Ausschuss des BVS (Vorsitzende von 1993-2002, 2008-2017) hat mir, in guter Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Land, immer viel Freude bereitet, auch oder gerade in stürmischen Zeiten. Ein konstruktives Miteinander von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in den Bibliotheken ist mir nach wie vor sehr wichtig und ich denke, dass auch Fachbibliotheken wertvolle Dienste im Sinne des „Bibliothekplans 2021“ leisten können – professionelle Zusammenarbeit erleichtert die tägliche Arbeit und hilft dabei auch noch Geld sparen! Zudem konnte/durfte ich durch die Zusammenarbeit mit und gute Kontakte zu Bibliothekar/innen aus dem Öffentlichen wie Schulbereich deren Bedürfnisse und Probleme, ob im Ehren- oder Hauptamt, kennenlernen und hoffe, durch meine Arbeit im BVS zu Verbesserungen und Lösungen beitragen zu können. An der Zukunft

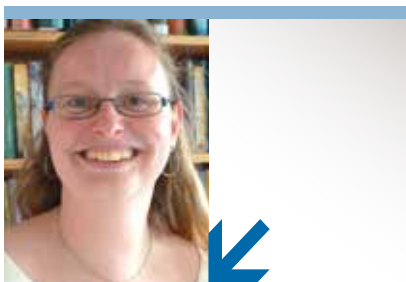
der Bibliothekslandschaft aktiv mit zu planen ist ein Privileg und Freude zugleich, und so stelle ich mich gerne den Herausforderungen der nächsten drei Jahre.



Edith Strobl

1972 geboren, auf der Sonnenseite in Aufkirchen aufgewachsen, wohnhaft in Welsberg-Taisten, Vollblut-Bibliothekarinnen und Leiterin der Bibliothek Hans Glauber, Toblach. Nach dem Oberschulabschluss in Meran zog es mich zunächst nach London, wo ich u.a. ein College für Kunst und Design besuchte und das Großstadtleben entdeckte. Zurück in Südtirol habe ich eine Familie gegründet, zwei Kinder groß gezogen und teilweise als freischaffende Künstlerin gearbeitet. Ein Orientierungskurs mischte die Karten neu auf und führte mich 2002 direkt der Bibliotheksarbeit zu, einer Arbeit, die mich seither begeistert. Zwischen 2009 und 2013 absolvierte ich das berufsbegleitende Studium der Bibliothekswissenschaften an der Uni in Brixen. Die große Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken sehe ich aber weniger im akademischen Bereich verankert, als vielmehr im learning by doing, in der empathischen Begegnung mit den Menschen, im aktiven und passiven Genuss und Mitgestalten des Kulturlebens, imerspüren und Aufgreifen von Trends, seien sie technischer, gesellschaftlicher oder kultureller Natur.

Bibliotheken wollen und sollen am Puls der Zeit sein, aber auch am Puls des Menschen! Kreativität ist ein Anspruch, der Bibliotheken das Potential gibt, sich immer wieder neu zu erfinden und an Veränderungen anzupassen. An der Realisierung dieser Vision möchte ich gerne mitwirken, mit dem Standbein in der eigenen Bibliothek und dem Spielbein in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien der Bibliothekslandschaft Südtirol. Bibliotheksarbeit ist für mich vor allem auch Netzwerk-Arbeit!



Sonja Aberham

Geboren 1984 in Bozen, waren Bücher für mich schon immer ein zentraler Lebensinhalt. Der Berufsweg als Bibliothekarin war somit nur die logische Konsequenz. Erste Bibliothekserfahrungen sammelte ich ab 2000 als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der öffentlichen Bibliothek meines Heimatortes Auer. Sommerarbeitsplätze im Multisprachzentrum und in der Bibliothek der EURAC öffneten meinen Blick für die Vielfalt der Bibliothekslandschaft ebenso wie meine Mitarbeit im JUKI-BUZ. Fachliche Qualifikation erlangte ich durch mein Masterstudium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft in Berlin. Meine Berufung fand ich schließlich als Schulbibliothekarin im Schulbibliotheksdienst Bozen (Grund- und Mittelschulen), wo ich noch immer tätig bin. Die Arbeit mit

Kindern und Jugendlichen, mit Lehrpersonen und im Schulbetrieb empfinde ich dabei als bereichernd und abwechslungsreich, herausfordernd, aber immer lohnend. Das Bibliothekswesen in Südtirol ist einzigartig und vielfältig; Zusammenarbeit und die Ausschöpfung des Potentials sind für mich dabei zentrale Anliegen, damit auch weiterhin im Kleinen und Großen wertvolle (Bibliotheks-)Arbeit von begeisterten Menschen geleistet werden kann. Damit auch ich meinen Beitrag leisten kann, Bibliotheken zu Orten freudvoller Begegnung zu machen und das Netzwerk der Südtiroler Bibliotheken weiter zu knüpfen, habe ich mich für eine Kandidatur für den BVS-Ausschuss entschieden.



Sylvia Hofer

Aufgewachsen in Bozen, drei erwachsene Kinder, 1995 Studium der Pädagogik und Germanistik in Innsbruck, 2006 Masterstudium in Kulturmanagement in Wien, 2015 Master für europäisches Projektmanagement in Bologna. Inspektorin in der Abteilung Deutsche Kultur der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, zuvor im Amt für Bibliothekswesen, zuständig für Leseförderung, und Bibliothekarin. Gemeinderätin in Bozen, wobei ich mich selbstverständlich für das Bibliothekszentrum einsetze, was manchmal zu ziemlich turbulenten Diskussionen führt. Verschiedene

ehrenamtliche Engagements, unter anderem seit 2002 Vorsitzende der Bücherei am Dom. In die Zukunft schauen für und mit den Bibliotheken, ihre Interessen vertreten, neue Visionen entwickeln, gut Bewährtes weiterführen und dabei nicht die Leserinnen und Leser aus den Augen verlieren. Das sind die Ansätze, für die ich mich im Bibliotheksverband stark machen möchte. Hinzu kommt der Einsatz zur Imagestärkung in politischen Gremien und natürlich die Qualitätssicherung in den Bibliotheken mit dem Ziel, das Bibliothekssystem als südtirolweites Netzwerk zu fördern und auszubauen. Ich verstehe mich als Mittelsfrau zwischen Bibliotheksverband und Politik, indem ich meine Begeisterung für Bibliotheken vertrete und dabei den Vorteil habe, auch auf meine langjährigen Erfahrungen im Bibliotheksbereich zurückgreifen zu können.

Südtirol radelt – und der BVS radelt mit!

Bereits zum dritten Mal nimmt der Bibliotheksverband Südtirol am landesweiten Fahrradwettbewerb „Südtirol radelt“ teil. Registriere dich jetzt und hilf dem BVS, so viele Radkilometer wie möglich zu sammeln!



Punkt „Ausgewählte Veranstalter“ bis zu vier verschiedene Einrichtungen (Wohngemeinde, Arbeitsplatz, Verein, Bildungseinrichtung) angeben, für die man Kilometer sammeln möchte. Der Bibliotheksverband Südtirol ist unter „Verein/Organisation“ zu finden. Natürlich ist es nicht verboten, auch Bibliotheksmitarbeiter/innen, Mitglieder des Bibliotheksrats oder Familienangehörige für den BVS zu „rekrutieren“!

Wie funktioniert das Kilometer-Sammeln?

Die zurückgelegten Radkilometer können über die Webseite oder über die App „Südtirol radelt – AltoAdige bici“ (für iOS und Android) eingetragen werden. Der tägliche (Rad-)Weg zur Arbeit zählt ebenso wie Wochenend-Radtouren. Auch E-Bikes sind erlaubt! Wer am Ende des Fahrradwettbewerbs mindestens 100 Kilometer erradelt hat und außerdem für eine Einrichtung wie den BVS gefahren ist, nimmt automatisch an der Verlosung von Sachpreisen teil.

Andreas Baumgartner

Vor kurzem ist der Startschuss für die vierte Auflage des Radwettbewerbs „Südtirol radelt“ gefallen. Passend zum 200. Geburtstag des Fahrrades, welches im Jahr 1817 erfunden wurde, wurde der Radwettbewerb auf 200 Tage verlängert, sodass dieses Jahr vom 22. März bis zum 8. Oktober fleißig Kilometer gesammelt werden können. Es geht dabei nicht um Schnelligkeit oder Höchstleistungen, sondern in erster Linie um das alltägliche Radfahren. Mit dabei ist, wer sich auf der Webseite www.suedtirolradelt.bz.it einträgt und insgesamt mindestens 100 Kilometer mit dem Fahrrad für Beruf und Freizeit zurücklegt.

Wie kann man für den BVS radeln?

Für die Teilnahme am Wettbewerb muss man sich zunächst auf der Webseite mit seinen persönlichen Daten registrieren. Anschließend kann man beim

Ausgewählte Veranstalter

Fahrradwettbewerb Südtirol 2017

Meine Wohngemeinde <input type="text" value="Gemeinde Bruneck - Comune di Brunico"/>	Mein Arbeitsplatz <input type="text" value="keine Auswahl"/>
Mein Verein, Organisation <input type="text" value="Bibliotheksverband Südtirol"/>	Meine Bildungseinrichtung <input type="text" value="keine Auswahl"/>

Auswahl des BVS auf www.suedtirolradelt.bz.it

Studienfahrt zur Buchmesse Leipzig – ein Rückblick



Unserer Bitte, in ein paar Worten bis Sätzen ihre Impressionen von der Buchmesse für einen Beitrag in unserer Verbandszeitschrift festzuhalten, haben die Teilnehmer/innen gern entsprochen, und wir haben viele überwiegend positive bis begeisterte Rückmeldungen bekommen, von knackig kurz bis zu fast Aufsatz-Länge. Wir präsentieren nun vor den wirklich kurzen Feedbacks ein längeres – und bitten um Verständnis, dass wir leider nicht alles abdrucken können. Vielen Dank trotzdem allen, die uns an ihren Eindrücken teilhaben ließen!

Mein persönliches Highlight in Leipzig war dieses Jahr die Veranstaltung „KrimiClub im Landgericht“. Obwohl der bekannteste der Autoren, Bernhard Aichner, kurzfristig verhindert war, war der Abend anregend und spannend. Die vier AutorInnen (Max Annas, Stephan R. Meier, Marina Heib, Steffen Schröder) haben ihre Bücher schön präsentiert, daraus vorgelesen und im Gespräch mit der Moderatorin Nicole Steiner einiges über sich und ihre Arbeit verraten. Die Themen wie Illegalität („Illegal“), künstliche Intelligenz („Now“), Ansichten einer Mörderin („Drei Meter unter Null“) und die Erfahrungen über die Arbeit mit Straftätern („Was alles in einem Menschen sein kann“) waren besonders abwechslungsreich und sind beim Publikum gut angekom-

men. Alles in allem sollte man bei den meisten Veranstaltungen etwas Zeit, Geduld und Flexibilität mitbringen, da

der Andrang zu bestimmten Lesungen recht groß ist.

Katrin Theiner, ÖB Vintl



Impression von der Leipziger Buchmesse 2017

Weitere Stimmen – kurz und knapp:

Die Leipziger Buchmesse: lebhaft, bunt, vielfältig, ansprechend, treffend.

*Fahrt: angenehm – aber lang
Leipzig: schön zu sehen, schöne alte Gebäude*

Zitat eines Ausstellers am 1. Messetag: „So viele Fachbesucher ... und alle so jung!“ Wäre schön, wenn der 1. Messetag wirklich den Fachbesuchern vorbehalten wäre und man sich nicht durch Schulklassen und Horden von Mangamädchen, -jungen und -tieren kämpfen müsste.

*Die Buchmesse in 20 Wörtern:
Bücher – Autoren – Gespräche – Aktuelles – interessant – Persönlichkeiten – Lesungen – Leser – Entdeckungen – Kilometer – erlebnisreich – staunen – Hallen – spannend – Interpreten – Zeit – Sitzplätze – Lieblingslektüre – Veranstaltungsorte – anstrengend aber toll!*

DANKE dem BVS fürs gute Organisieren und Betreuen!

*Höhepunkte:
die Buchvorstellungen der Jugendlichen, die die Nominierungen der Jugendjury vorgestellt haben;
Franz Hohler;
die Vorstellung der Sachbuchpreisträgerin (Buch über Maria Theresia);
die Lesung von Mehrnousch Zaeri-Esfahani.*

*Warum ist Leipzig immer kalt? Trotz schönem Wetter!
Messe wie immer gewaltig, sei es von der Atmosphäre wie auch vom Angebot! Sehenswert!
Heuer allerdings wenig bekannte Autoren.*

Die Leipziger Buchmesse ist sehr aufbauend für jeden, der mit Büchern zu tun hat. Leider möchte man bei fast allen Lesungen dabei sein, was nicht möglich ist.

Ich würde jederzeit wieder mitfahren. Es war wunderbar. Ich werde es nie vergessen. Spaß und Weiterbildung in einem. Ich freu mich jetzt schon aufs nächste Mal. Danke für dieses Erlebnis!

*Zwei Highlights habe ich am Lesestand der unabhängigen Verlage erlebt: Claus Peymann erzählt mit Begeisterung und Pathos von seinem Leben als „Theatermensch“;
Lukas Bärfuss liest aus seinem Roman „Hagard“, witzig und mit einem sympathischen Schweizer Akzent.*

Schon zum x-ten Mal auf der Leipziger Buchmesse. Erlebe sie immer wieder neu und immer wieder anders. Sooo viele Eindrücke, die ich erst auf mich wirken lassen muss. Richtig so, so kann ich noch lange davon zehren! „Leipzig, dich lob ich mir!“ Ich komme wieder!

Ich war sehr beeindruckt und begeistert von der Leipziger Buchmesse, was Organisation und Präsentation betrifft und nichtsdestoweniger von der Kultur- und Messestadt Leipzig – besonders von dem alten Stadtzentrum. Es war in allem eine interessante und lehrreiche Fahrt.

Von Bienen und Buttons - Der neue Geräteverleih des BVS-BIB

Ob mit den neuen Bee-Bots oder der Button-Maschine – der Geräteverleih des BVS-BIB ist eine gute Möglichkeit für Bibliotheken, bei Veranstaltungen und Projekten ein besonderes Highlight für Groß und Klein zu bieten.

Die Button-Maschine bietet hierbei einen besonderen Reiz für kreative Köpfe: Mit selbstentworfenen Logos oder Vorlagen zum Download können Kinder, Jugendliche und natürlich auch Erwachsene mit wenigen Handgriffen coole Buttons selbst herstellen. Der Spaß eignet sich hervorragend zum Einsatz bei Lesefesten, besonderen Aktionen

oder Projekten in der Bibliothek. Die neuen Bee-Bots hingegen sind kleine programmierbare Roboter in Gestalt einer rundlichen, freundlichen Biene. Sie sind umfangreich einsetzbar, wie zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit der Schule und dem Kindergarten. Mit den Tasten auf dem Rücken können sie von einem Ort zum nächsten fahren. Darum eignen sie sich besonders gut, sequentielles Denken sowie Planungs- und Problemlösungskompetenzen bei Kindern zu fördern. Im Geräteverleih des BVS-BIB gibt es auch dazugehörige Bodenmatten. Mit der Einkaufsstraße oder der Schatzinsel

ist es kein Problem, mit Hilfe der lustigen Bienenroboter spielerisch Inhalte zu vermitteln und Geschichten zu erzählen. Wer jetzt neugierig geworden ist und Interesse an einem der Geräte hat, kann diese beim Verein BVS-BIB vormerken und nach Absprache im Büro in Bozen abholen.

*Petra Mulser, BVS-BIB
Tel. 0471 / 051598
E-Mail: info.bvsbib@gmail.com
Bürozeiten: Mo-Fr von 8.30-12 Uhr*



Foto: Irene Demetz

@ MAIL AUS DEM BVS-BIB

Die Dienstkonferenzen der Südtiroler Bibliotheken

Viele Themen standen auf der Tagesordnung der Dienstkonferenz der hauptamtlich geführten Bibliotheken und des Treffens der ehrenamtlich geführten Bibliotheken. Unter anderem ging es um den Bibliotheksplan 2021, den Online-Katalog OPEN sowie um das Projekt Gesamtkatalog, das Bibliothekszentrum und die landesweiten digitalen Dienste.



Das Treffen der Ehrenamtlichen



Dienstkonferenz der hauptamtlichen Bibliothekar/innen

Fotos: Amt für Bibliotheken und Lesen

Bibliotheksplan 2021

Das erste große Thema war der Bibliotheksplan 2021. Sonja Hartner informierte über den aktuellen Zwischenstand. Nach dem Bibliotheksforum 2016 wurden alle Änderungsvorschläge besprochen und alle Texte überarbeitet. Im April werden jede Woche jeweils zwei Leitsätze im Blog veröffentlicht. Somit haben alle Interessierten ein weiteres Mal die Möglichkeit, ein Feedback abzugeben. Im Sommer werden alle Texte von einer externen Person sprachlich überarbeitet, damit der Bibliotheksplan im Herbst im Rat der Gemeinden begutachtet werden kann. Am Ende soll der Bibliotheksplan 2021 durch einen Beschluss der Landesregierung gutgeheißen werden.

EDV und digitale Dienste

Seit dem letzten Jahr hat sich auch beim Thema Online-Katalog OPEN viel getan. Zurzeit sind 63 Kataloge online. 2017 werden noch einige Bibliotheken damit ausgestattet. Marion Gamper berichtete, dass es eine neue Version von OPEN gibt, bei der sich die Seite dem jeweiligen Endgerät

anpasst und somit die Anzeige auf Tablets und Smartphones verbessert wird. Momentan wird die neue Version im BVS getestet: falls es keine Probleme gibt, kann ein Fahrplan für die Umstellung und die dazugehörigen Schulungen erstellt werden. Da jeder OPEN einzeln upgedatet werden muss, wird dies nicht bei allen gleichzeitig erfolgen können. Die Sonderprogrammierung, die es ermöglicht, auch mit der Steuernummer anstelle der Lesernummer den OPEN bzw. die Selbstverbuchungsterminals zu nutzen, funktioniert nun.

Johannes Andresen präsentierte die neuesten Entwicklungen beim Thema Gesamtkatalog. Das eingereichte EFRE-Projekt wurde angenommen und es wurden EU-Fördergelder bereitgestellt. Das Projekt läuft von Februar 2017 bis April 2019. Das Ergebnis soll ARGO sein, ein Instrument, mit dem in unterschiedlichen Katalogen gesucht werden kann. Die Zuwachsraten der Biblio24 waren auch für das abgelaufene Jahr sehr erfreulich. Die Entlehnungen stiegen um weitere 31 Prozent gegenüber dem Jahr 2015. Zurückzu-

führen ist dies auf eine Erweiterung des Zeitschriften-, Belletristik- und Sachbuchangebots sowie auf den Mehrfachankauf von Bestsellern. Im Januar 2017 konnte erstmals die Grenze von 6.000 Entlehnungen pro Monat überschritten werden.

Weitere Themen

Zuletzt wurde im Jahr 2014 im Rahmen der Dienstkonferenzen über das Bibliothekszentrum gesprochen. Da es einige Weiterentwicklung bei diesem Projekt gibt, nützte Verena Pernthaler die Gelegenheit, über die Entwicklungen zu berichten. Neues aus dem Bibliotheksverband Südtirol berichtete Irene Demetz. Der neu gegründete Verein BVS-BIB bekommt Verstärkung durch eine neue Mitarbeiterin. Auch im Bereich Datendienste gibt es einige Neuerungen. Neben diesen Hauptthemen gab es weitere Informationen u.a. zu Leseprojekten, digitalen Diensten und statistischen Daten, aber auch der fachliche Austausch zwischen den einzelnen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren kam nicht zu kurz.

Marion Gamper

Auch im Sommer 2017: lesen und gewinnen!

630 junge Leserinnen und Leser haben an „lesamol – junge Leute lesen“ im Sommer 2016 teilgenommen und rund 1160 Buchbewertungen auf www.lesamol.com abgegeben. Nachdem diese Aktion immer noch so gut von den Jugendlichen angenommen wird, möchten wir auch im heurigen Sommer wieder junge Leute motivieren, Bücher zu lesen und zu bewerten.



Die Website zur Aktion: www.lesamol.com

Ein besonderer Ansporn zum Mitmachen ist die Verknüpfung von Lesen und Online-Bewertung, ganz einfach und benutzerfreundlich vom PC zu bedienen. Außerdem gibt es auch wieder tolle Sachpreise zu gewinnen. Ab 1. Mai bis 31. Oktober 2017 können wieder alle Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren daran teilnehmen.

30 Bücher zur Wahl

Aus einer Liste von 30 Jugendbüchern lesen die Jugendlichen eines oder

mehrere und geben dann auf der Website ihre Bewertung zum Buch ab. Mit dieser Bewertung nehmen sie an der Verlosung der 50 Sachpreise (z. B. Kopfhörer, Power Banks, Mediengutscheine) teil. Die Shortlist umfasst erzählende Bücher für 11- bis 13-Jährige, Sachbücher, Comic-Romane, Bücher für Leserinnen und Leser von 14 bis 16 Jahren und zwei italienische Bücher. Neu ist heuer, dass die Website auch am Smartphone sehr benutzerfreundlich bedient werden kann.

Zwei tolle Kreativpreise

Für besonders kreative Kids und Jugendliche gibt es auch heuer wieder zwei Kreativpreise zu gewinnen: zwei iPad mini, eines für die Kategorie der 11- bis 13-Jährigen und eines für die Kategorie der 14- bis 16-Jährigen. Nähere Informationen zu Teilnahme, zu den Kreativpreisen und zur Shortlist der 30 Bücher gibt es unter www.lesamol.com. Wir freuen uns, wenn wieder viele Junge Leute mitmachen! Die Aktion „lesamol – junge Leute lesen“ wird vom Amt für Bibliotheken und Lesen finanziert und gemeinsam mit folgenden Bibliothekarinnen aus Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken organisiert: Edith Strobl (Toblach), Sonja Pircher (Meran), Sonja Aberham (Schulbibliotheksdienst Bozen) sowie Petra Frötscher und Josefine Obermarzoner (Stadtbibliothek Brixen). Wir bedanken uns recht herzlich für die gute Zusammenarbeit!

Helga Hofmann,
Amt für Bibliotheken und Lesen



Rodelausflug der AG Ehrenamt

Foto: BVS



Am 28. Januar 2017 fand im landschaftlich einmalig schönen Villnößtal der Rodelausflug der AG Ehrenamt im Bibliotheksverband statt. Eine kleine, aber feine Gruppe von Bibliothekarinnen und BVS-Mitarbeiter/innen traf

sich am späten Vormittag auf dem bekannten Parkplatz Zans. Bei kaltem Winterwetter nahmen wir den rund drei Kilometer langen Weg zur Gampenalp in Angriff. Auf dem Weg durch die wunderschöne Landschaft

plauderten wir über Gott und die Welt. Da der Weg stellenweise stark vereist war, durften wir so manche akrobatischen Einlagen sehen.

Nach rund eineinhalb Stunden erreichten wir die auf 2061 Metern Meereshöhe gelegene Gampenalp, die für ihre hervorragende Küche weitem bekannt ist. Sowohl das Knödeltris mit Kraut als auch die saftige Tagliata und weitere Köstlichkeiten erfreuten unseren Gaumen. Derart gestärkt, nahmen wir den Rückweg in Angriff. Für eine Abfahrt mit der Rodel lag leider nicht genügend Schnee, darum machten wir uns zu Fuß auf den Weg.

Fazit: Ein toller Tag, der nicht nur durch fachlichen Austausch geprägt war, sondern vor allem durch Geselligkeit, gutem Essen und schöner Natur!

Irene Demetz

20 Jahre Bibliothek Kastelbell



MAIL AUS KASTELBELL

Am 26. November 2016 wurde mit einer schlichten Feier das 20-jährige Bestehen der Bibliothek Kastelbell begangen. Im Jahre 1996 wurde sie als Zweigstelle der Bibliothek Tschars errichtet und war ursprünglich in einem Raum im Grundschulgebäude untergebracht. 2009 erfolgte dann die Übersiedlung in die Räume im Untergeschoss des Kindergartens im Dorfzentrum. Vieles hat sich in den letzten zwanzig Jahren getan: Im Jahre 1996 verfügte die Bibliothek über 988 Medien, 2016 sind es 5.939, die Leserschaft stieg von 145 auf 827. Die Bibliothek ist ein Ort der Begegnung mit Buchvorstellungen, Lesungen, aber auch Vorträgen und Filmvorführungen geworden. Durch die Zusammenarbeit mit Kindergarten und Schule wird gezielt Leseförderung betrieben. Die Errichtung der Zweigstelle in Kastelbell hatte



Mitarbeiterinnen der Bibliothek mit der Kuchenbäckerin vor dem Jubiläumsbuffet

auch zur Folge, dass beide Bibliotheken vernetzt und Hauptsitz und Zweigstelle zu einem ehrenamtlich geführten Bibliothekssystem wurden. Die Leserinnen können seither auf einen gemeinsamen Medienkatalog zugreifen. Die Leitung obliegt Katharina Donà. Ihr zur Seite stehen fünf engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Die Feier wurde durch die Vorstellung des Buches „Back dich glücklich“ durch die Autorin Wally

Tschurtschenthaler aufgelockert. Als Ehrengäste waren Volker Klotz vom Amt für Bibliotheken und Lesen und Christine Menghin vom BVS anwesend. Der Bürgermeister Gustav Tappeiner und die Referentin für Kultur Monika Rechenmacher sprachen Grußworte und bedankten sich beim Bibliotheksteam für ihr Engagement.

Katherina Donà,
ÖB Kastelbell-Tschars

5‰ für Kultur und Bildung

Seit einigen Jahren kann jeder fünf Promille der eigenen Einkommensteuer einer Non-Profit-Organisation seiner Wahl zukommen lassen. Unterstützen Sie durch Ihre Unterschrift das Bibliothekswesen in Südtirol durch Angabe der Steuernummer des Bibliotheksverbandes!

Jeder kann bis zum 30. September bestimmen, wofür die fünf Promille der Einkommensteuer verwendet werden! Dies geht auch ohne Steuererklärung. Auf der letzten Seite des CU findet sich die Überschrift „Scelta per la destinazione del cinque per mille dell'IRPEF“. Im ersten Kästchen (unten rot umrandet) die Steuernummer 94 003 280 214 eintragen. Im selben Kästchen oberhalb der Steuernummer unterschreiben.

SCelta PER LA DESTINAZIONE DEL CINQUE PER MILLE DELL'IRPEF (in caso di scelta FIRMARE in UNO degli spazi sottostanti)
WAHL DER ZWECKBESTIMMUNG VON FÜNF PROMILLE DER IRPEF (bei getroffener Wahl ist in EINEM der untenstehenden Felder zu UNTERZEICHNEN)

<p>SOSTEGNO DEL VOLONTARIATO E DELLE ALTRE ORGANIZZAZIONI NON LUCRATIVE DI UTILITA' SOCIALE, DELLE ASSOCIAZIONI DI PROMOZIONE SOCIALE E DELLE ASSOCIAZIONI E FONDAZIONI RICONOSCIUTE CHE OPERANO NEI SETTORI DI CURA ALL'ART. 10, C. 1, LETT. A), DEL D.L.G.S. N. 460 DEL 1997 UNTERSTÜTZUNG EHRENMÄSSLICHER TÄTIGKEITEN SOWIE ANDERER, NICHT GEWINNBINGENDER GEMEINNÜTZIGER ORGANISATIONEN, DER VEREINE FÜR SOZIALE FÖRDERUNG UND DER ANERKANNTEN VEREINIGUNGEN UND STIFTUNGEN, DIE IN DEN BEREICHEN GEMÄSS ART. 10, ABS. 1, BUCHSTABE A) DES G.V.D. NR. 460/1997 TÄTIG SIND.</p> <p>FIRMA UNTERSCHRIFT</p> <p>Codice fiscale del beneficiario (eventuale) - Steuernummer des (eventuellen) Begünstigten</p>	<p>FINANZIAMENTO DELLA RICERCA SCIENTIFICA E DELLA UNIVERSITA' FINANZIERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG UND DER UNIVERSITÄT</p> <p>FIRMA UNTERSCHRIFT</p> <p>Codice fiscale del beneficiario (eventuale) - Steuernummer des (eventuellen) Begünstigten</p>
<p>FINANZIAMENTO DELLA RICERCA SANITARIA FINANZIERUNG DER FORSCHUNG IM GESUNDHEITSWESEN</p> <p>FIRMA UNTERSCHRIFT</p> <p>Codice fiscale del beneficiario (eventuale) - Steuernummer des (eventuellen) Begünstigten</p>	<p>FINANZIAMENTO DELLE ATTIVITA' DI TUTELA, PROMOZIONE E VALORIZZAZIONE DEI BENI CULTURALI E PAESAGGISTICI (SOGGETTI DI CURA ALL'ART. 2, COMMA 2, DEL D.P.C.M. 28 LUGLIO 2016 - FINANZIERUNG VON TÄTIGKEITEN ZUM SCHUTZ, ZUR FÖRDERUNG UND ZUR AUFWERTUNG VON KULTUR- UND LANDSCHAFTSGÜTERN (SUBJEKTE GEMÄSS ART. 2, ABS. 2 DES DPMR VOM 28. JULI 2016)</p> <p>FIRMA UNTERSCHRIFT</p> <p>Codice fiscale del beneficiario (eventuale) - Steuernummer des (eventuellen) Begünstigten</p>
<p>SOSTEGNO DELLE ATTIVITA' SOCIALI SVOLTE DAL COMUNE DI RESIDENZA UNTERSTÜTZUNG DER SOZIALEN TÄTIGKEITEN, DIE VON DER WOHNSTÄTIGKEITSGEMEINDE AUSGEÜBT WERDEN</p> <p>FIRMA UNTERSCHRIFT</p>	<p>SOSTEGNO ALLE ASSOCIAZIONI SPORTIVE DILETTANTISTICHE RICONOSCIUTE AI FINI SPORTIVI DAL COMUNE A NORMA DI LEGGE CHE SVOLGONO UNA RELEVANTE ATTIVITA' DI INTERESSE SOCIALE - UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE VOM VERBAND KONZU SPORTLICHEN ZWECKEN GESETZLICH ANERKANNTEN AMATEURSPORTVEREINE, DIE EINE RELEVANTE TÄTIGKEIT VON SOZIALEM INTERESSE AUSFÜHREN</p> <p>FIRMA UNTERSCHRIFT</p> <p>Codice fiscale del beneficiario (eventuale) - Steuernummer des (eventuellen) Begünstigten</p>

AVVERTENZE - HINWEISE
 Per esprimere la scelta a favore di una delle finalità destinarie della quota del cinque per mille dell'IRPEF, il contribuente deve apporre la propria firma nel riquadro corrispondente. Il contribuente ha inoltre la facoltà di indicare anche il codice fiscale di un soggetto beneficiario. La scelta deve essere fatta esclusivamente per una sola delle finalità beneficiarie.
 Damit der Anteil von fünf Promille der IRPEF einem der angeführten Zwecke zugewiesen werden kann, muss der Steuerzahler im entsprechenden Feld unterschreiben. Der Steuerzahler kann außerdem die Steuernummer des Begünstigten anführen. Die Wahl kann ausschließlich für einen der angeführten Zwecke getroffen werden.

Il sottoscritto dichiara, sotto la propria responsabilità, che non è tenuto né intende avvalersi della facoltà di presentare la dichiarazione dei redditi (Mod. 730 o UNICO - Persone fisiche). Per le modalità di invio della scheda, vedere il paragrafo 3.4 "Modalità di invio della scheda".
 Der Unterzeichnende erklärt eigenverantwortlich, dass er weder dazu verpflichtet ist, noch die Absicht hat, die Möglichkeit in Anspruch zu nehmen, die Einkommenssteuererklärung (Vordruck 730 oder UNICO (einheitliche Bescheinigung) - Natürliche Personen) einzureichen. Bezüglich der Modalitäten für die Übermittlung des Vordrucks, siehe Absatz 3.4 „Modalitäten für die Übermittlung des Vordrucks“.

FIRMA - UNTERSCHRIFT

Am Ende dieser Seite (oben grün umrandet) zum zweiten Mal unterschreiben. Die letzten beiden Blätter des CU (sowohl das für die acht Promille als auch das für die fünf Promille) in ein Kuvert geben und folgende Informationen auf das geschlossene Kuvert schreiben:

- Scelta per la destinazione dell'otto, del cinque e del due per mille dell'IRPEF;
 - die eigene Steuernummer;
 - Vorname und Nachname.
 Das verschlossene Kuvert entweder bei der Post (gratis) oder bei einem Steuerberater bzw. einer Organisation, die Steuererklärungen erstellt (z.B.

Gewerkschaft, KVV) abgeben (möglicherweise mit Kosten verbunden).
 Vielen Dank!



Foto: facebook.com/biblioglo



Foto: dolomitiunesco.info

Ein Iglu ohne Eskimos

Wer es nicht schon alles in diese Rubrik geschafft hat: Bibliotheken auf Booten, in Flughäfen und Vogelhäusern; auf Kamelen, Eseln und Pferden; am Schwarzmeerstrand und im Polargebiet. Zu letzterer besteht bei der Auswahl für dieses Heft zumindest eine entfernte Verwandtschaft, nur ganz so weit entfernt ist sie nicht – die Iglu-Bibliothek im Trentino.

Im Skigebiet Dolomiti Paganella, genauer: auf den „Prati di Gaggia“ oberhalb von Andalo, bietet sich den Schnee- und Sonnenhungrigen seit Anfang 2015 ein überraschender Anblick: ein großer Iglu aus Kunststoff direkt an der Skipiste, auf 1330 Meter über Meereshöhe. Inhalt: eine Bibliothek ...

Während der Saison von Dezember bis März ist der „bibliogloo“ täglich von 10.00 bis 16.00 Uhr für all jene offen, die mal eine kurze Pause vom Skifahren machen wollen. Installiert wurde der Bibliotheksiglu Ende Januar 2015, zurückgehend auf eine Kooperation zwischen der für die Aufstiegsanlagen in dem Gebiet verantwortlichen Società Valle Bianca Spa und der

Biblioteca Intercomunale Altopiano Paganella Brenta di Andalo.

Direkt gegenüber der Seilbahn gelegen und somit leicht zugänglich, findet man in der im Durchmesser elf Meter messenden und fast sechs Meter hohen beheizten Behausung alles, was zu einer richtigen Bibliothek gehört: Bücher und Zeitschriften sowohl in Italienisch wie auch in anderen Sprachen, außerdem DVDs und über ein Internet-Terminal Zugang zu 2000 digitalen Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt. Gratis-WiFi steht genauso zu Verfügung wie spezielle Bereiche für Kinder und Kleinkinder; für Familien mit Kindern werden zudem zweimal täglich kleine „Laboratorien“ zu bestimmtem Themen und Fragestellungen aus Kultur, Kunst und Natur angeboten.

Damit soll – so der Präsident der Provinz Trentino, Ugo Rossi, bei der Eröffnung – ein kleines Gegengewicht zur Spaßkultur der Skifahrer geschaffen werden, auch im Sinne eines neuen Tourismusmodells, das nicht die natürlichen Ressourcen ausbeutet, sondern Angebote auch kultureller Art für die ganze Familie bei möglichst geringer Umweltbelastung schafft.

Frank Weyerhäuser

Kamishibai: Neue Bildersets zum Ausleihen

Unter Kamishibai versteht man das Erzählen von Geschichten mit Hilfe eines Tischtheaters. Anhand von Bildern wird eine Geschichte erzählt. Diese Form des Erzählens stammt aus Japan, wo sie eine langjährige Tradition hat. Es ist dies eine Art des Erzählens, die ganz ohne technische Hilfsmittel auskommt und die auch in Südtirol in den letzten Jahren einen erstaunlichen Boom erlebt hat. Um den Südtiroler Bibliotheken die Möglichkeit zu geben, diese Art der Buchvorstellung, des Erzählens und schlussendlich der Leseförderung in ihren Einrichtungen breit nutzen zu können, bietet das Amt für Bibliotheken und Lesen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Film und Medien seit 2013 die Möglichkeit, Kamishibai-Bildersets

kostenlos zu entleihen. Das Amt für Bibliotheken und Lesen hat mit den jeweiligen Verlagen die Urheberrechte geklärt: Die Bildersets dürfen für den nicht-kommerziellen Gebrauch (kein Eintritt bei Veranstaltungen) entlehnt werden. Mittlerweile stehen insgesamt 140 Kamishibai-Bildersets zur Verfügung. Die Zahl der Entlehnungen steigt von Jahr zu Jahr: im letzten Jahr waren es 262, im Jahr vorher 200. Die Bildersets zu Themen wie Nikolaus, St. Martin, Weihnachten, Karneval und Ostern haben wir nun mehrfach angekauft, um der erhöhten Nachfrage zu diesen Themen gerecht zu werden. Auch Kamishibai-Tischtheater-Bühnen (es gibt jetzt vier Stück) können entlehnt werden. Unter dem Stichwort



„Kamishibai“ kann man die Bildersets im Online-Katalog des Amtes für Film und Medien recherchieren (www.medien-ausleihen.it). Wir freuen uns, wenn die Bibliotheken diesen Service schätzen und dieses Angebot auch weiterhin nutzen!

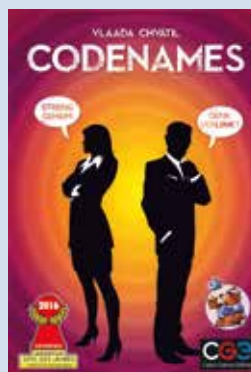
Helga Hofmann, Amt für Bibliotheken und Lesen

Das neue „Spiel der Herzen“: Codenames!

@ MAIL AUS DEM SPIELEVEREIN

Der Spieleverein dinx vergibt jedes Jahr einen Preis für besonders gute Spiele. Diese Auszeichnung nennt sich „Spiel der Herzen“ im Bereich der Erwachsenenspiele und „Spiel der kleinen Herzen“ für die Kinderspiele. Wählen dürfen alljährlich die Mitglieder des Spielevereins aus allen Spielen, die im laufenden Jahr oder in den letzten drei Jahren erschienen sind. Aus den zehn meistgewählten Spielen bestimmt eine Jury das „Spiel der Herzen“ unter Berücksichtigung u. a. des Anspruchs oder lokalen Bezugs. Das Gewinnerspiel wurde bei der Spielmesse „dinxCon“ in Brixen im November bekannt gegeben. „Codenames“ (Vertrieb: Heidelberger Spielverlag) ist ein Spiel um Begriffe und Assoziationen, das Jugendliche und Erwachsene in seinen Bann zieht. Vom Inhalt her ist es recht gut für Bibliotheken geeignet, da es aus dickeren und dünneren Karten

besteht, es ist also schnell kontrolliert. Auch wenn von den vielen Begriffskarten manche verloren gehen, funktioniert das Spiel trotzdem. Es gefällt vor allem all jenen, die gern mit Sprache jonglieren und erhielt den begehrten internationalen Preis „Spiel des Jahres 2016“. Das beste Kinderspiel hingegen wird von Kindern ausgewählt, die wahren Experten auf diesem Gebiet. Durch Projekte in verschiedenen Grundschulen des Landes konnten die Kinder Spiele ausprobieren und bewerten. Daraus wurde der Sieger, das „Spiel der kleinen Herzen“ gekürt. Diesmal wurde es „Koboldbande“



Das Spiel der Herzen



Das Spiel der kleinen Herzen

(Verlag Amigo). Das Spiel zeichnet sich dadurch aus, dass es kooperativ ist. Gemeinsam müssen die Spieler es schaffen, vor dem Drachen beim Schatz sein! Vom Material her eignet es sich für Bibliotheken gut, da es nur aus einem Spielplan, stabilen Plättchen und zwei Würfeln besteht.

Sabine Tommasini, Spieleverein dinx

Integrations- und Inklusionsprozesse vor Ort gestalten

Nichts ist beständiger als der Wandel. Diese Weisheit, die dem Griechen Heraklit zugesprochen wird, gilt in besonderem Maße auch für unsere Zeit. Soziale, kulturelle, ökonomische und institutionelle Veränderungen prägen heute unsere Gesellschaften, und nicht selten sind sie damit maßlos überfordert. Die Welt scheint sich irgendwie schneller zu drehen. Konkrete Antworten auf eine Vielzahl von Fragen zu finden wirkt dabei beinahe aussichtslos, und fast täglich kommen immer neue Herausforderungen hinzu.



Foto: iStockphoto.com

Südtirol stellt dabei keine Ausnahme dar und ist im globalen Spiel mit eingebunden. Längst gehört auch Südtirol zu den Einwanderungsländern, und die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund und der Hilfesuchenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Das Zusammenleben zeigt sich aber immer noch alles andere als selbstverständlich und ist teilweise geprägt von Emotionalität, persönlicher Unsicherheit, Vorurteilen, Ausgrenzung und Rassismus. Oftmals wird in den Auseinandersetzungen das Trennende in den Vordergrund gerückt und als Thema gewählt. Fremde haben aber seit eh und je Gesellschaften geholfen, sich weiterzuentwickeln. Es braucht dazu nur die Sicht für das Gemeinsame. Das Verbindende muss in den Vordergrund gerückt werden.

Vielfalt bereichert und verbindet

Zu den zentralen Herausforderungen, für die wir Lösungen und Antworten suchen, gehört der Umgang mit Viel-

falt. Das heißt in anderen Worten, unsere Gesellschaft muss sich zur Aufgabe setzen, diese Vielfalt anzuerkennen, sie anzunehmen, zu fördern und zu nutzen. Dabei wird man sich intensiv mit der Frage beschäftigen müssen, ob und wie unsere Institutionen, Gemeinden, Betrie-

Inklusion, was heißt das?

be, Vereine und Verbände bereit sind, sich für diese Vielfalt zu öffnen und sie als fixer Bestandteil ihrer „Kultur“ anzunehmen. Unsere Gesellschaft muss lernen, inklusiv zu denken, zu handeln und zu leben.

Inklusion heißt, Menschen anzunehmen, so wie sie sind. Niemand wird ausgeschlossen, alle gehören dazu: zu unserer Gesellschaft, zur Gemeinschaft, zu jeder kleinen oder großen sozialen Gruppe. Alle werden berücksichtigt und als solche wertgeschätzt. Inklusion bedeutet auch, neue Wege zu suchen, um Neues zu entdecken und das Bestehende zu verändern. Dies kann nur gelingen, indem man die einzigartigen Gegebenheiten und die Umgebung berücksichtigt und schätzt, sie aber gleichzeitig versucht, ein Stück menschenwürdiger zu gestalten. Solche Prozesse benötigen neben dem Interesse von Seiten der Bevölkerung und der politischen Ver-

tretung auch die notwendige Zeit. Leider gibt es dabei keinen Königsweg, passende Lösungen müssen immer wieder neu erarbeitet werden.

Die Beiräte für Integration, Inklusion und Migration

In den Gemeinden Brixen, Bruneck und St. Lorenzen sind letztes Jahr so genannte Beiräte für Integration, Inklusion und Migration ernannt worden. Diese Beiräte haben die Aufgabe, die Integrations- und Inklusionsprozesse in der Gemeinde voranzutreiben und sollen ein friedliches Zusammenleben von Bürgern/innen mit und ohne Migrationshintergrund fördern. Der erste Schritt dabei ist, Fachleute aus interaktionsrelevanten Fachbereichen, interessierte Bürger/innen sowie Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen für diesen Mitgestaltungsprozess zu gewinnen. Dabei soll der Beirat die Vielfalt in der Gemeinde widerspiegeln. Danach gilt es, eine eigene Geschäftsordnung zu erarbeiten, die anschließend mittels Beschluss des Gemeindefachausschusses oder des Gemeinderates genehmigt wird. Der Beschluss bildet sozusagen das Fundament der Legitimation des bevorstehenden Prozesses. Folgende Schritte sind dann zu berücksichtigen:

- Orientieren: Was ist die inklusive Leitidee?
- Sich einlassen: Was will man überhaupt?
- Organisieren: Wie wird die Gruppe handlungsfähig?
- Bestand aufnehmen: Was gibt es be-

reits auf Gemeindeebene und wo kann man andocken?

- Ziele beschreiben: Was will man erreichen?
- Zwischenbilanz ziehen: Wie läuft der Prozess?
- Ideen finden: Wie können Lösungen aussehen?
- Pläne schmieden: Wie geht man vor?
- Umsetzen: Ärmel hochkrepeln ... und los!
- Nachbereiten: Was ist erreicht und umgesetzt worden?
- In die Zukunft denken: „Das Ende des Alten ... ist der Beginn des Neuen“ (aus „Inklusion vor Ort“, Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft).

In den drei Gemeinden sind mittlerweile einige Pläne geschmiedet und auch die Ärmel sind schon hochgekrepelt worden. So wird man sich in Bruneck

mit den Präsidenten der Sportvereine treffen, um gemeinsam nach neuen Wegen für die Integration und Inklusion von Personen mit Migrationshintergrund im lokalen Sport zu suchen. Ebenso soll eine Reise für Jugendliche in den Kosovo organisiert werden. St. Lorenzen stellt die Begegnung an die erste Stelle. Bei einem interkulturellen Fest stellen Ein- und Zweihemische ihre traditionellen Gerichte vor, die natürlich auch verkostet werden können. Darauf aufbauend sollen interkulturelle Kochabende organisiert werden. In Brixen möchte der Beirat die unterschiedlichen Dienste besser vernetzt sehen. In diesem Sinne soll auch eine Willkommensbroschüre mit allen notwendigen Informationen für die neuen Bürger/innen der Stadt ausgearbeitet werden. Das Erlernen von Sprache, die

Arbeits- und Wohnungssuche und die generelle Sensibilisierung sind bei allen drei Arbeitsgruppen auch immer wieder als Themen genannt worden.

Der Weg den wir zu gehen haben, ist ohne weiteres ein sehr steiniger, aber es ist der einzige, um ein friedliches Zusammenzuleben zu sichern. Oft braucht es wirklich nicht viel, denn wie heißt es so schön: Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.



Der Autor

dott. Matthias Oberbacher (Bruneck) ist Soziologe, Erwachsenenbildner und Prozessbegleiter.



Praxisbeispiel

Kurzer Bericht über eine multikulturelle Emanzipation!

Die Bibliothek ist ein Ort der Begegnung und ich bin stark überzeugt, dass sie eigentlich auch ein Ort der Magie ist ... für Kleine und Große. Hier öffnen sich zahlreiche Fenster, die uns gestatten, in wunderschöne Welten hinein- oder hinaus zu blicken. Bücher jeder Art, digitales Material, Zeitschriften und Zeitungen geben uns die einzigartige Möglichkeit, uns weiterzubilden, uns zu treffen und besonders unsere umliegende Welt besser zu verstehen. Dadurch präsentiert sich eine Bibliothek in unserer modernen multikulturellen Gesellschaft als ein strategischer Ort, ein vorurteilsfreies einladendes Feld für jeden Menschen. Salurn war schon immer ein Dorf an der Sprachgrenze und dadurch hat es in seinen Genen die Eigenschaft des Empfangs entwickelt. Aus verschiedenen ökonomischen Gründen ist hier in den letzten zwanzig Jahren die Anzahl der Ausländer stark gestiegen. Rund 22 Prozent unserer Einwohner kommen aus verschiedenen Nicht-EU-Ländern. In dieser Realität spielt die Schule sicher

die wichtigste Rolle. Auch die Gemeindebibliothek (wie auch andere Vereine) versucht seit Jahren, ihren Beitrag zu leisten, damit Fremde sich hier besser einfügen und wohl fühlen können.

Man beginnt mit einem Lächeln und einer echten Hilfsbereitschaft, damit die neuen Mitbürger schneller ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln können. Gleichzeitig hat man versucht, diese zweisprachige Bibliothek in eine Stelle des multikulturellen Wissens zu verändern. So stellen Bücher in mehreren Sprachen neue Brücken zwischen den Welten dar. Mehrere Kooperationsprojekte (z.B. Vorlesungen, Lesebrücken, Werkstätten für Kinder, multimediale Koffer u.a.) sind in den vergangenen Jahren in den verschiedenen Bildungseinrichtungen in Salurn gut gelungen. Seit Jahren bietet die Bibliothek Tätigkeiten an, mit denen alle Mitbürger sich weiterbilden können, z.B. Kurse



Foto: ÖB Salurn

Eine Vorlesung in der Bibliothek für kleine Einsteiger

für die italienische und die deutsche Sprache. Vor neun Jahren organisierte die Bibliothek das erste Sprachencafé: ein Projekt, durch welches neue Sprachen erlernt und die vorhandenen Kenntnisse erweitert werden können. Außerdem bietet sich die Möglichkeit an, eine Reihe von Menschen aus der ganzen Welt kennen zu lernen. Es findet eine weitere und stärkere Kultur der Toleranz statt. Wir wissen, Integration ist ein langer und langsamer Prozess, der niemals endet. Es ist eine tolle Herausforderung für alle Menschen, die sich als Menschen bezeichnen wollen. Wir werden uns dafür weiterhin einsetzen!

Claudio Tomasini, ÖB Salurn

Bausteine für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Die Caritas bietet in Südtirol Hilfe in mehr als 50 Beratungsstellen, Unterkünften für Wohnungslose, Flüchtlingsheimen und Essensausgaben bis hin zu Pflegediensten, Treffpunkten für Menschen mit Beeinträchtigungen sowie in Betreuungsdiensten für Schwerkranke, Häftlinge und Suchtkranke an.

Dabei sind die Fachdienste mit hauptberuflichen Mitarbeitern nur eines der beiden Beine der Caritas; das andere Bein sind die Freiwilligen, ohne die weder eine Kleidersammlung noch ein Dienst wie die Telefonseelsorge oder die Hospizbewegung denkbar wären. Mit der „youngCaritas“ wendet die Caritas sich speziell an Kinder und Jugendliche, um sie den Geist der gegenseitigen Fürsorge und Solidarität erleben zu lassen. Insgesamt erreicht die Caritas so jedes Jahr mehr als 35.000 Menschen.

Armut bedeutet Ausschluss – Begegnungen holen Menschen wieder herein

In der Arbeit mit sozialen Randgruppen und bedürftigen Menschen geht es nicht nur um die Versorgung der Menschen mit lebensnotwendigen Gütern. Armut wird heute nicht mehr rein wirtschaftlich definiert, sondern umfasst auch den kulturellen und sozialen Mangel, der von der allgemeinen Lebensweise ausschließt. Armutsbekämpfung bedeutet demnach, Menschen vom Rand wieder in die Mitte der Gesellschaft zu holen. Dies geschieht durch Projekte vor Ort, nicht zuletzt durch die Möglichkeit, andere und anderes zu entdecken. Die vielen kleinen Südtiroler Bibliotheken können solche Begegnungen ermöglichen. Dadurch erlangen sie eine enorm wichtige Rolle innerhalb der Gesellschaft, denn sie werden wie Pfarreien und Vereine zum lokalen Bindeglied und Multiplikator. Die Südtiroler Bevölkerung kann so für soziale Phänomene und Bedürfnisse sensibilisiert werden,



Foto: Caritas Diözese Bozen-Brixen

während gleichzeitig die betroffenen Personen wichtige gesellschaftliche Kontaktmöglichkeiten und reale Zukunftsperspektiven erhalten.

Bibliotheken ergreifen die Initiative

Einige Bibliotheken sind durch Veranstaltungen oder Projekte bereits heute zu vorbildlichen Orten, buchstäblich zu Plattformen geworden, wo die Menschen vor Ort zusammenwachsen können. Die Caritas und andere soziale Organisationen unterstützen solche Initiativen oft, beispielsweise mit Referent/innen. Besondere Expert/innen für das Nachempfinden sozialer Randlagen sind natürlich die direkt betroffenen Menschen. Wer das Glück hat, Menschen aus anonymen sozialen Randgruppen als komplette Menschen mit Gesichtern und individuellen Geschichten kennenzulernen, in dem

wächst Verständnis und das Bedürfnis zur Solidarität. Dies sind die Bausteine für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Vorschläge für Bibliotheken

Für Menschen am Rand sind örtliche Bibliotheken mental meist sehr weit weg, für sie sind diese Teil der Welt der Anderen. Hier können Bibliotheken in Form eines speziellen Medienkoffers zu den Menschen kommen, wie es sie für Schulen gibt. Solche Medienkoffer ließen sich mit der Caritas z.B. für das nahe gelegene Flüchtlingshaus zusammenstellen und könnten dort als Dauerleihgabe verweilen. Gespendete oder aussortierte Medien könnten ebenfalls den ersten Kontakt zur Bücherei darstellen. Migrant/innen sind durch den Sprachwechsel von schriftlicher Kommunikation ausgeschlossen und kommen zum Teil aus Kulturen

mit großer Tradition des Mündlichen. Erzählstunden, in denen Erwachsene oder auch Kinder für Kinder aus der zweiten Heimat berichten, können hier eine Brücke in die Gesellschaft bauen.

Beispielhafte Projekte in Südtirol

Viele Bibliotheken sind bereits im Projekt *LesementorInnen* aktiv: Freiwillige übernehmen für Kinder mit Migrationshintergrund die Rolle der vorlesenden Eltern und Großeltern, die ihnen meist fehlen. So wird auch die neue Sprache positiv und leicht erlebt und es entstehen wertvolle Kontakte. Dies bedeutet Sprachförderung und den Aufbau von sozialen Bindungen zum Kind und dessen Familie (Kontakt: örtliche Caritas, Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas).

Die *lebendige Bibliothek* ist eine innovative Veranstaltungsform, die Menschen in Kontakt bringt, die sich sonst nie begegnen würden. Die „Leser“ entleihen sich ein „Medium“, indem sie mit einem Menschen sprechen und

über dessen Biographie eine Zeit lang dialogieren. Bei den Medien handelt es sich um Menschen, die sich bereit erklärt haben, von ihren „besonderen“ Lebensläufen zu erzählen und sich dem menschlichen Interesse Einzelner eine Zeitlang auszusetzen. Diese Begegnung erfordert von beiden Seiten respektvollen Umgang und kann wie die besten Bücher zu einem Erlebnis werden, das enormen Einfluss entfaltet (Kontakt: OEW Brixen, <http://bit.ly/2lChlt3>).

Die Landesbibliothek Teßmann hat zum Tag der Bibliotheken 2015 neue Bürger/innen mit „alteingesessenen“ Südtiroler/innen zu *Lesepartnerschaften* zusammengebracht. Gemeinsam haben sie je ein Buch aus ihren Herkunftsländern vorgestellt – und dabei viel über ihr eigenes Leben erzählt. Für das Publikum wird die Begegnung mit Literatur aus Ländern wie Ägypten, Irak, Pakistan oder Nigeria vor allem zu einer Begegnung mit Menschen, die in diesen Ländern gelebt haben und nun bei uns leben (Quelle: <http://bit.ly/2mlyrM8>).

In Bibliotheken fallen oft auch *Aushilfsarbeiten* (z.B. in Archiven) an, die von Personen aus Randgruppen erledigt oder erleichtert werden können. Asylwerber etwa können stundenweise für schwere und staubige Arbeit angestellt werden, praktisch alle dürfen solche Jobs zu identischen Bedingungen annehmen wie Einheimische. Ideal sind solche Arbeiten, wenn sie gemeinsame Tätigkeiten mit dem Personal der Bibliotheken bedeuten. So entsteht Begegnung auf Augenhöhe statt mit sozialem Gefälle (Kontakt: Caritas Flüchtlingshäuser, <http://bit.ly/1OUTkvY>).



Der Autor

Dr. Leonhard Voltmer ist Dienststellenleiter der Caritas in der Diözese Bozen-Brixen (Themen: Flüchtlinge und Migration), Jurist und Multiplikator.



Praxisbeispiel

Pakistani in der Bibliothek

Im Mai des Jahres 2016 sind rund fünfzig Asylbewerber aus Pakistan in der Mercanti-Kaserne in Eppan untergebracht worden. Auf Anregung der Gemeindereferentin für Sozialwesen, die auch dem Bibliotheksrat vorsteht, haben wir in der Bibliothek eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung organisiert. Nach langer Suche haben wir mit Beatrice Tedeschi eine kompetente Referentin und Übersetzerin gefunden. Sie spricht perfekt Urdu und hat nach einem Einführungsreferat über die Lage in Pakistan die Fragen aus dem Publikum an anwesende Flüchtlinge und ebenso deren Antworten übersetzt. Nach einiger Zeit haben wir eine Führung durch die Bibliothek speziell für diese potentiellen Nutzer in englischer Sprache angeboten. Besonderes Interesse zeigten sie für Hörbücher, DVDs und Sprachkurse. Einige haben sich in die Bibliothek eingeschrieben



Informationsabend zu Pakistan in der Mittelpunktsbibliothek Eppan

und kamen mehrmals, um Zeitschriften zu lesen. Nun besuchen die meisten von ihnen Sprachkurse und werden mit kleinen Hilfsdiensten in der Gemeinde betraut. Bilal, der auch in der Kaserne wohnt, malt gerne. Wir haben zwei Wochen lang einige seiner Bilder in der Bibliothek ausgestellt. Wie sehr diese Menschen das System von Korruption und Schmiergeld in ihrem Herkunftsland verinnerlicht haben, sah

ich daran, dass er glaubte, mir vom bescheidenen Erlös für zwei verkaufte Bilder etwas abgeben zu müssen. Des Weiteren gab es eine Führung durch die Bibliothek für Ausländerinnen, die vom Sozialsprengel betreut werden. Beim Bestandsaufbau sind wir bestrebt, Bücher und Medien für Nutzer aus anderen Ländern bereitzustellen.

Christian Kofler, MPB Eppan

Willkommen in allen Sprachen

Die Fülle der sprachlichen Vielfalt unserer Gesellschaft findet sich längst in einer der wichtigsten kulturellen und außerschulischen Bildungsinstitutionen wieder: in den öffentlichen Bibliotheken. Exemplarisch blicken wir nach Wien, wo die Büchereien Wien seit Jahren erfolgreich einen ausgebauten Fremdsprachenbestand und spezielle Vermittlungsangebote für Menschen mit nicht-deutscher Muttersprache an 40 Standorten anbieten.



Fotos: Büchereien Wien

Sprache ist Identität. Sprache ist Kultur. Die Büchereien Wien wissen um die Wichtigkeit der Erstsprache und den Mehrwert von Mehrsprachigkeit. Mit ihrem Angebot an Medien und Veranstaltungen wollen sie alle Wiener Bürgerinnen und Bürger nicht-deutscher Erstsprache dazu ermutigen, ihre Erstsprache zu pflegen während sie Deutsch lernen und Teil der österreichischen Gesellschaft werden. Beleuchten Sie mit uns einige exemplarische Maßnahmen der Büchereien Wien im Sinne einer Förderung sprachlicher Identität.

DAF-/DAZ-Führungen durch die Bibliothek

Von einem Team aus Bibliothekar/innen wurde eine spezielle Führung für Menschen mit Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ausgearbeitet. Die Teilnehmenden sind unterschiedlicher Herkunft mit niedrigem deutschen Sprachniveau und erscheinen im Gruppenverband. Sie werden durch die Büchereizweigstelle geführt und es werden ihnen mithilfe ei-

nes eigenen Flipcharts die Angebote der Büchereien Wien präsentiert. Das Flipchart zeigt hauptsächlich Piktogramme und Zahlen, um auch Informationen wie Gebühren einfach zu erläutern. Die Teilnehmenden lernen, sich in der Bücherei zu orientieren und aus dem breiten Angebot interessante Medien für sich selbst herauszufiltern. Während der 90 Minuten dauernden Führung wird Wert auf ein abwechslungsreiches methodisches Konzept gelegt. Nach einem kurzen Frontalvortrag arbeiten die Teilnehmenden in Kleingruppen und erforschen die Bibliothek auf der Suche nach der Lösung der ihnen gestellten Aufgaben auf eigene Faust. Bei einer Nachbesprechung in der Gruppe können aufgetretene Fragen beantwortet werden. Erfolgreich ist das Konzept vor allem, da es auf das jeweilige Sprachniveau der Gruppe angepasst wird und bereits im Vorfeld eng mit den Gruppenleiter/innen zusammengearbeitet wird (etwa in der Vorbereitung des Vokabulars, das in einer Bibliothek gebräuchlich ist).

Konversationsrunden

In mehreren Zweigstellen der Büchereien Wien finden wöchentlich moderierte Konversationsrunden bei freiem Eintritt statt. Nach vorheriger Anmeldung treffen sich 10 – 15 Teilnehmende nicht-deutscher Erstsprache und trainieren unter Leitung einer Sprachtrainerin / eines Sprachtrainers anhand alltäglicher Themen ihren Wortschatz, üben Grammatik sowie Aussprache. Die Rückmeldungen von Seiten der Teilnehmenden sind dabei durchwegs positiv, die Kurse stets voll besucht. In diesem ungezwungenen Rahmen fällt das Üben der deutschen Sprache leichter und oft bilden sich Freundschaften, sodass anschließend an den offiziellen Rahmen privat in der Bibliothek geplaudert wird. So entstehen viele neue Bekanntschaften – auch unter Wienerinnen und Wienern – die das Zusammenleben erleichtern und bereichern. Aufgrund der großen Nachfrage werden die Büchereien Wien künftig noch mehr solcher Konversationsstunden für Menschen mit nicht-deutscher Erstsprache anbieten.

Frauencollege

Die Bibliothek als konsumfreier Aufenthaltsort, der Medien zur Vor-Ort-Benutzung kostenfrei zur Verfügung stellt: Das ist die Grundlage einer Kooperation mit dem Verein Interface. Die Basisbildungskurse für Frauen mit nicht-deutscher Erstsprache finden wöchentlich in verschiedenen Zweigstellen statt und nehmen durch die Regelmäßigkeit und Ungezwungenheit des Formates die Scheu vor der „Bildungsinstitution Bibliothek“.

Mehrsprachige Geschichtenzeit

Mithilfe eines Pools an ehrenamtlichen Vorleser/innen bieten die Büchereien Wien in vielen Zweigstellen regelmäßig die „Mehrsprachige Geschichtenzeit“ an. Die Vorleser/innen sind zweisprachig und verfügen sowohl in Deutsch als auch in ihrer Erstsprache über ausgezeichnete Sprachkompetenz. Kinder mit Migrationshintergrund erhalten damit ein Angebot in ihrer Erstsprache und gleichzeitig wird bei allen Kindern, die in Wien wohnen, das Bewusstsein dafür geweckt, wie viele verschiedene Sprachen in der Stadt gesprochen werden. Die begleitenden Eltern erfahren zusätzlich, wie anerkannt in einer öffentlichen Institution und wahrgenommen von einem breiten Publikum das (Vor-)Lesen in der Erstsprache ist.

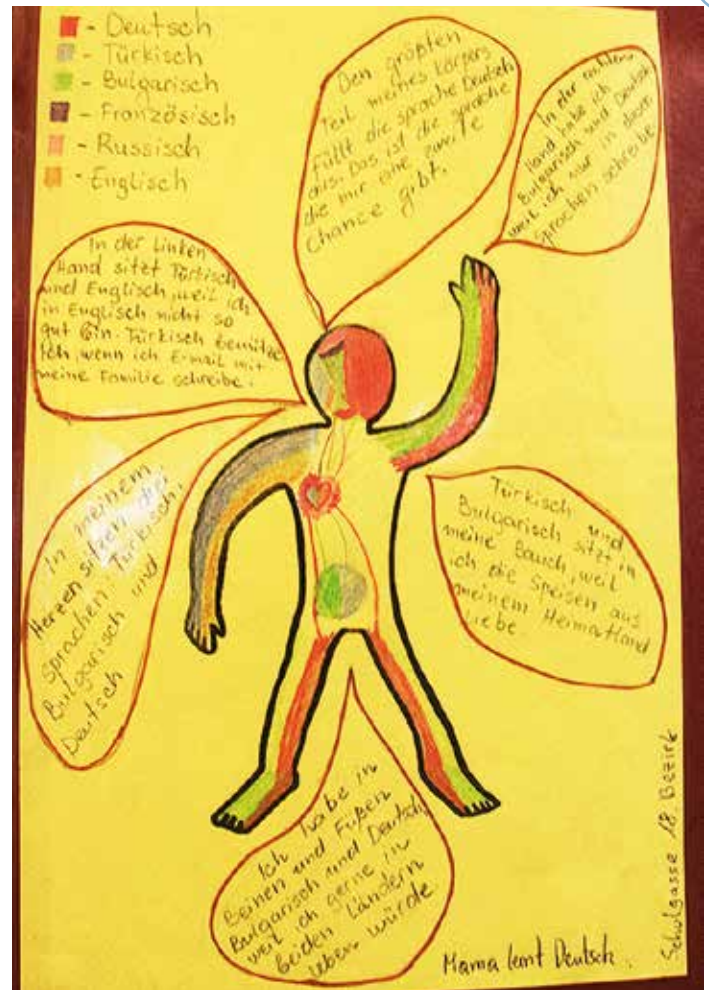
Kinderbücherei der Weltsprachen

Am 26. September 2015 wurde die Kinderbücherei der Weltsprachen der Büchereien Wien eröffnet. Beim großen Eröffnungsfest am Europäischen Tag der Sprachen wurde neben dem musikalischen Rahmenprogramm und mehreren Festreden auch das Mosaik enthüllt, das die Künstlerin Stacey Wilson-McMahon gemeinsam mit etwa 250 Wiener Schüler/innen in der Woche davor erstellt hatte. Die Zweigstelle entstand in Kooperation mit der Non-Profit-Organisation „Who I Am“ und setzt ihren inhaltlichen Schwerpunkt auf Mehrsprachigkeit. Das Angebot umfasst Bücher in über 40 Sprachen und richtet sich primär an Kinder samt deren Eltern und an Jugendliche. Ebenfalls Zielgruppe sind Pädagog/innen, die in der Zweigstelle wichtige Impulse für ihre Arbeit erhalten. Weiters wird gezielt mit Institutionen, die im interkulturellen und/oder im Bereich der Sprachförderung tätig sind, kooperiert. „Interkulturelles Lernen“ ist als Unterrichtsprinzip in den Schulplänen der allgemeinbildenden Schulen verankert und die Erstsprachen der Kinder sollen sinnvoll im Unterricht eingebracht werden – die Spezialzweigstelle bietet genau darauf basierend Kindern und Klassen die Möglichkeit, im Rahmen von Projekten und Veranstaltungen die verschiedenen

Sprachen der Kinder als Bereicherung zu erfahren.

Gezielte Aktionen darüber hinaus

Wie eng Sprache und Identität miteinander verzahnt sind, zeigen gezielt geschaltete Aktionen auf. Anlässlich des europäischen Tages der Sprachen 2015 entstand eine Kooperation der Büchereien Wien mit Teilnehmerinnen von „Mama lernt Deutsch“. Diese Frauen mit ganz unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen verzeichneten auf den ausgeteilten Schablonen jene Sprachen, die sie sprechen und was sie mit ihnen verbinden. Da sitzt Japanisch schon mal im Magen, weil das Essen aus der Kindheit doch am besten schmeckt. Oder die Beine stehen für Deutsch und Bulgarisch, da die Teilnehmerin gerne in beiden Ländern wohnhaft wäre. Diese ganz persönlichen Sprachenporträts hatten großen Erfolg und wurden in einer Ausstellung im Eingangsbereich der Bücherei am Gürtel präsentiert. So wurde aufgezeigt, wie viele Sprachen die Nutzerinnen und Nutzer der Büchereien Wien sprechen und überhaupt wurden die Besucherinnen und Besucher aufmerksam, wie vielen Sprachen in Wien vorhandenen sind und angeht, sich mit der eigenen Sprachgeschichte auseinanderzusetzen. Die Erfahrung zeigt: der doch sehr heterogenen Zielgruppe werden nur ein breites Angebot und unterschiedliche Zugänge im Bereich der interkulturellen Vermittlungsarbeit gerecht. Der Medienbestand in vielen Sprachen und mit vielen zweisprachigen Büchern und Deutschlernkursen soll von abwechslungsreichen Veranstaltungen



„Hier sitzt meine Sprache!“

ergänzt werden, idealerweise für Kinder und Erwachsene. Die interkulturelle Bibliotheksarbeit und die Vermittlung von Kultur und Identität wird bei den Büchereien Wien auch in Zukunft eine tragende Rolle einnehmen – und sollte dies in allen Bibliotheken tun!

Die Autorin

Mag.a Magdalena M. Zelger ist Leiterin des Referates Bibliothekspädagogik der Büchereien Wien und in dieser Funktion mit der Zielgruppenarbeit und den interkulturellen Angeboten befasst. Sie ist Mitglied in verschiedenen bibliothekarischen Kommissionen für Informationskompetenz und interkulturelle Bibliotheksarbeit sowie Vortragende in mehreren bibliothekarischen Ausbildungsgängen in Österreich.

Die Bibliothek als Lernort für Migrant/innen

Südtirol ist in den vergangenen Jahrzehnten durch den Zuzug neuer Mitbürgerinnen und Mitbürger sprachlich und kulturell vielfältiger geworden. Dies birgt Chancen, aber auch Herausforderungen für das gesellschaftliche Zusammenleben in unserem Land. Das Erlernen der Landessprache(n) ist für die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger einer der entscheidenden Schlüssel zur Teilhabe sowohl am beruflichen wie auch am sozialen und kulturellen Leben. Neben den klassischen Sprachkurs-Angeboten ist ein Zugang zu unterschiedlichen Bildungs- und Lernmöglichkeiten von hoher Bedeutung. In diesem Rahmen können auch bibliothekarische Angebote eine gewichtige Rolle spielen: durch Medi-

en- oder Selbstlernangebote zur Verknüpfung des Sprachenlernens mit der Vermittlung von Medienkompetenz; durch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Kooperationspartnern im Bildungsbereich; um einen breiten Zugang zu differenzierten Lernmöglichkeiten zu schaffen; durch Mitarbeiterfortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit, um Schwellenängste bei der Bibliotheksnutzung abzubauen. Bibliotheken sind mit ihren vielfältigen Angeboten ideale Lern- und Kommunikationsorte, die einen Beitrag zur aktiven Teilhabe und Teilnahme an der Gesellschaft leisten können. Viele Südtiroler Bibliotheken haben sich in diesem Sinne auf den Weg gemacht und neue Angebote entwickelt. Damit



Fotos: Hannes Niederlöffler

unterstützen sie den Inklusionsprozess und tragen ein Stück weit mit zur gelingenden Integration bei.

Philipp Achammer,
Landesrat



Praxisbeispiel

„Komm in die Bibliothek!“



Foto: StB Bruneck

Diplomübergabe „Elternfortbildung Schulstart“ durch Stadträtin Ursula Steinkasserer

Seit 2008 läuft in der Stadtbibliothek Bruneck das Projekt „Komm in die Bibliothek“. Mit verschiedenen Maßnahmen werden die Integration der ansässigen Migranten und der interkulturelle Austausch zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund gefördert. Wesentliche Elemente des Projekts sind:

- das Medienangebot: es umfasst Kinderbücher in Albanisch, Serbisch, Slowakisch, Hindi, Urdu und Arabisch,

Wörterbücher, Selbstlernkurse zum Deutsch- und Italienischlernen, vereinfachte Lektüren in Deutsch und Italienisch, Romane aus verschiedenen Kulturen in deutscher und italienischer Sprache sowie Sachbücher zum Thema Migration;

- spezielle niederschwellige Bibliothekseinführungen für Personen mit Migrationshintergrund;
- Netzwerkarbeit mit Partnern: Caritas InPut MigrantInnenberatung, Verein Interkult, Bezirksgemeinschaft, Sprachkursanbieter, Freiwillige;
- Themenkiste „Deutsch als Fremdsprache“ für Kindergarten/Grundschule;
- Bereitstellung von Medienpaketen zum Thema Interkulturalität;
- „Parla con me ... in italiano“: erwachse-

ne Personen mit Migrationshintergrund und Grundkenntnissen in Italienisch können 10 Stunden kostenlose Konversation mit einem Muttersprachler in Anspruch nehmen;

- Lesementor: Freiwillige unterstützen Kinder mit Migrationshintergrund beim Lesen.

Für das Jahr 2017 ist eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Kindergärten geplant. Auf dem Programm stehen Vorlesestunden in mehreren Sprachen und die Vorstellung der Angebote der Stadtbibliothek zur Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund für Pädagoginnen der Kindergärten im Pustertal. Eine weitere Aktion sieht vor, dass neu zugezogene Personen mit Migrationshintergrund bei der Anmeldung im Meldeamt der Stadtgemeinde Informationsmaterial über die Bibliothek erhalten.

Barbara Irsara, StB Bruneck

Serviceangebote für die interkulturelle Bibliotheksarbeit

Derzeit leben etwa 46.500 ausländische Staatsbürger in Südtirol, das sind laut demografischer Daten 2015 des Landesinstitutes für Statistik 9 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die in Südtirol meist gesprochenen Sprachen sind neben Deutsch und Italienisch Albanisch, Arabisch, Urdu und Rumänisch.

Das Amt für Bibliotheken und Lesen reagiert auf die wachsende kulturelle Vielfalt in der Gesellschaft und möchte die öffentlichen Bibliotheken im Rahmen ihrer interkulturellen Arbeit unterstützen, indem es eine Reihe von Dienstleistungen konzipiert und erbringt. Vor allem möchte es das öffentliche Bibliothekswesen durch folgende Maßnahmen begleiten:

- Unterstützung und Begleitung bei der Kontaktaufnahme mit den interkulturellen Vereinen und Einrichtungen in Südtirol zur Realisierung interkultureller Projekte;
- Kontaktdaten zu den interkulturellen Mediatoren, Mediatorinnen und Vereinen und spezifische Informationen werden vom Amt zur Verfügung gestellt;
- persönliche Beratungen werden angeboten, wenn sinnvoll, in Zusammenarbeit mit der KOI (Koordinierungsstelle für Integration);
- Informationen zu interkulturellen Leseprojekten und Links zur interkulturellen Bibliotheksarbeit werden auf die Webseite des Amtes gestellt;
- Sachinformationen, Konzepte und Praxisbeispiele aus den Bibliotheken im In- und Ausland zum Thema werden mittels Biblioblog weitergeleitet.

Gesamtkonzept für das Serviceangebot

Das Amt für Bibliotheken und Lesen setzt im Rahmen der interkulturellen Arbeit einen ersten Schwerpunkt auf den Austausch innerhalb der Kulturen, auf die Netzwerkarbeit und auf die Kooperation mit interkulturellen



Interkulturelles Leseprojekt „Mafalda“

Einrichtungen. In diesem Sinne ist es bestrebt:

- sich an den demographischen Entwicklungstendenzen zu orientieren;
- die Begegnung und den Dialog zwischen den Kulturen zu unterstützen;
- Netzwerke mit den interkulturellen und sozialen Einrichtungen des Landes zu knüpfen und zu fördern;
- der kulturellen Vielfalt Ausdruck zu verleihen;
- Sensibilisierungsarbeit zu leisten;
- regelmäßig Fortbildungen im Bereich interkultureller Bibliotheksarbeit anzubieten.

Lese- und Sprachförderung

Eine Kernaufgabe des Amtes und der Bibliotheken ist die Lese- und Sprachförderung. Gemeinsam setzt man weiter auf die Vermittlung von Lesekompetenz, der wichtigsten Kernkompetenz zur Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben, indem man die Vorlesekultur anregt und fördert, das

Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt stärkt und auf die Vorteile von Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource aufmerksam macht. Mehrsprachige Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den interkulturellen Einrichtungen und öffentlichen Bibliotheken werden mit folgenden Zielsetzungen konzipiert:

- die kleinen Besucher der Einrichtungen fürs Lesen und Vorlesen zu begeistern, ihr Interesse für die verschiedenen Klänge, Sprachen und Kulturen zu wecken;
- deren Eltern und Familien erste grundlegende Informationen über die Bedeutung des Vorlesens weiterzuleiten;
- sie mit der Bibliothekslandschaft in Südtirol bekannt zu machen.

Dagmar Emeri,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Die Koordinierungsstelle für Integration stellt sich vor

Die Welt ist im Wandel – und wir sind mittendrin. Es gibt wohl kaum ein Thema, das momentan in Europa und anderen Teilen der Welt für mehr Gesprächsstoff sorgt, als das Thema Migration und Flüchtlinge. Die Koordinierungsstelle für Integration hat das Ziel, das friedliche Zusammenleben in Südtirol zu fördern.

Foto: KCI



Stefania Parrottino und Roman Fuchs von der Koordinierungsstelle

In Südtirol leben derzeit Menschen aus etwa 136 verschiedenen Ländern. Laut dem Landesstatistikamt (ASTAT) kommt ein Drittel der in Südtirol ansässigen Ausländer aus einem der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, ein weiteres Drittel aus anderen europäischen Staaten, die nicht zur EU gehören, während 18,1 Prozent der Migranten aus Asien und 12,6 Prozent aus Afrika stammen. In einer multikulturellen Gesellschaft ist es umso wichtiger, dass ein friedliches Zusammenleben der Bevölkerung gefördert wird. Aus diesem Grund wurde in einem von Bürgerinnen und Bürgern aktiv gestalteten Prozess eine gemeinsame Vereinbarung ausgearbeitet. Sie beinhaltet gesellschaftlich getragene Grundsätze und Leitziele, um das Zusammenleben in Vielfalt zu ermöglichen und legt den Rahmen für die weitere Integrationsarbeit in

Südtirol fest. In dieser sogenannten Integrationsvereinbarung, welche im Juli letzten Jahres von der Landesregierung genehmigt wurde, wird darauf hingewiesen, dass Integration sämtliche Bereiche unseres Lebens berührt und jeden einzelnen von uns betrifft, denn die zunehmende Vielfalt an Kulturen und Lebensmodellen verändert unweigerlich das gesellschaftliche Miteinander. Es ist daher eine gesellschaftliche Schlüsselaufgabe unserer Zeit, die Integration in Südtirol gemeinsam zu gestalten.

Einrichtung der Koordinierungsstelle

Um die Integrationsmaßnahmen der verschiedenen Akteure besser koordinieren zu können, wurde mit dem Landesgesetz vom 28. Oktober 2011, Nr. 12, für das Thema Integration ausländischer Bürgerinnen und

Bürger die Koordinierungsstelle für Integration eingerichtet. Sie betreut, koordiniert und fördert Maßnahmen zur Integration neuer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Südtirol. Die Aufgaben und Tätigkeiten der Koordinierungsstelle sind per Durchführungsverordnung folgendermaßen geregelt:

- Die Koordinierungsstelle für Integration, im Folgenden Koordinierungsstelle genannt, leistet Sensibilisierungs-, Informations- und Beratungsarbeit zum Thema Einwanderung und Integration.
- Die Koordinierungsstelle fördert die Organisation von Veranstaltungen und Tagungen zum Thema Einwanderung und Integration.
- Die Koordinierungsstelle koordiniert das Netzwerk der Landesabteilungen und der von der Autonomen Provinz Bozen abhängigen Körperschaften, die am Thema Einwanderung und Integration interessiert sind.
- Die Koordinierungsstelle arbeitet mit den Ausschussmitgliedern der Gemeinden und Bezirksgemeinschaften, die gemäß Artikel 3 Absatz 3 des Landesgesetzes vom 28. Oktober 2011, Nr. 12 für das Thema Integration ausländischer Bürgerinnen und Bürger zuständig sind, zusammen.
- Die Koordinierungsstelle ermöglicht einen Austausch guter Praxis und fördert Netzwerke mit öffentlichen und privaten Akteuren, die im Bereich Einwanderung und Integration arbeiten.

Damit richtet sich die Koordinierungsstelle an Vertreter der öffentlichen

Körperschaften und Institutionen genauso wie an Vereine, Organisationen oder Einzelpersonen. Ein wichtiger Aufgabenbereich ist die Aktivierung und Unterstützung von Sensibilisierungsmaßnahmen. Die Koordinierungsstelle erstellt Informationsmaterial, organisiert, begleitet und gibt Inputs für Veranstaltungen und Projekte auf Landes- und Bezirksebene. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die Förderung von Integrationsprozessen und Projekten. Im Jahr 2016 konnten Gemeinden und Bezirksgemeinschaften erstmals bei der Koordinierungsstelle um einen Beitrag zur Förderung des Integrationsprozesses ansuchen.

Ein Netzwerk der Integration

Die Koordinierungsstelle setzt zudem in all ihren Aktivitäten auf Netzwerkarbeit. Der Integrationsprozess in Südtirol gelingt, wenn Menschen, Gruppen, Ideen, Erfahrungen und Wissen zusammenfinden, voneinander profitieren und verstärkt zusammenarbeiten. Das Netzwerk der Integration umfasst öffentliche und private Akteure in Tirol, die Partner im Trentino und Tirol im Rahmen der Euregio sowie auf nationaler und internationaler Ebene. Um Einwanderung und Integrationsprozesse besser verstehen zu können, müssen diese untersucht und analysiert werden. Daher vernetzt und bündelt die Ko-

ordinierungsstelle Forschungsergebnisse zu den Themen Migration und Integration, sammelt Daten und gibt Inputs zu wissenschaftlichen Arbeiten. Aus den gewonnen Erkenntnissen werden Handlungsempfehlungen für den Integrationsprozess abgeleitet. Dabei arbeitet sie eng mit wissenschaftlichen Einrichtungen wie der EURAC zusammen.



Der Autor

Roman Fuchs ist Mitarbeiter der Koordinierungsstelle für Integration.



Praxisbeispiel

Stadtbibliothek Klausen – Deutschkurs für Frauen



Foto: StB Klausen

Seit Jänner wird in der Stadtbibliothek Klausen jeden Donnerstagvormittag ein Deutschkurs für Frauen abgehalten. Voraussetzung für die Teilnahme war, dass die Frauen das lateinische Alphabet lesen und schreiben können. Die Kinder werden in dieser Zeit von Mitarbeiterinnen des ELKI betreut. Unterrichtet werden die Frauen ehrenamtlich von der Sprachlehrerin Dr. Maria Gall Prader. Sie ist Lehrbeauftragte an der Fakultät für Bildungswissenschaften und hat einen

reichen Erfahrungsschatz im Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache. Zirka zehn Frauen aus unterschiedlichen Ländern (Marokko, Mazedonien, Albanien, Südamerika, Moldawien, Italien) nahmen das Angebot an und sind mit großer Begeisterung dabei. Die Kommission für Integrationsarbeit hat für diese Frauen Sprachpartnerinnen gesucht, die ihr Deutsch weitergeben. Einige treffen sich jetzt zum Sprachaustausch regelmäßig in der Bibliothek. Die Bibliothek ist so

Die Teilnehmerinnen des Deutschkurses

ein Ort der Begegnung für Frauen aus unterschiedlichsten Kulturen geworden. In den Monaten Jänner bis März haben wir auch die Medien-Schatzkiste der Kulturen ausgestellt. Die Frauen hatten die Möglichkeit, Bücher in ihrer Sprache auszuleihen und den Kindern vorzulesen. Gleichzeitig haben wir unser Angebot an fremdsprachigen Kinderbüchern ausgebaut.

Marianne Fischnaller,
StB Klausen

Leggere insieme: la biblioteca che accoglie

A partire da settembre 2016 le bibliotecarie Elena Molisani, Alice de Rensis ed Elisa Nicolini della biblioteca civica "C. Battisti" di Bolzano hanno avviato, insieme alle insegnanti Chiara Venezia ed Erminia Migliorino, un progetto rivolto ai richiedenti asilo, ospiti dell'Hotel Alpi.

Una trentina di ragazzi del centro ha frequentato la Biblioteca Civica per conoscerla, imparare ad utilizzarla e migliorare l'apprendimento della lingua italiana.

I primi passi in biblioteca

Nella prima fase del progetto due gruppi sono venuti in visita in biblioteca accompagnati dalle insegnanti. Nel corso di questi incontri è stato spiegato come funziona la biblioteca, quali sono i suoi servizi, come iscriversi, come prendere in prestito un libro e sono stati visitati gli spazi dell'edificio. La visita guidata ha previsto anche la spiegazione delle "parole chiave" della biblioteca e un elenco dei termini incontrati è stato consegnato ai partecipanti, al termine dell'incontro. È stata anche presentata una serie di materiali utili all'apprendimento della lingua italiana appartenenti alla collezione. Si è così creato un contatto e un rapporto di fiducia con la biblioteca e il personale attraverso il dialogo e la reciproca conoscenza. In ottobre 2016 i ragazzi sono venuti in piccoli gruppi accompagnati dalle insegnanti per iscriversi, prendere in prestito e restituire libri. In alcuni casi si sono fermati a leggere in sala lettura, in altri hanno chiesto l'aiuto di una bibliotecaria per trovare strumenti di apprendimento linguistico o per imparare ad usare l'OPAC.

Il progetto entra nel vivo

La seconda fase del progetto si è articolata in una serie di incontri di lettura ad alta voce, per creare familiarità con la lingua italiana, grazie all'ascolto e per condividere storie. I ragazzi hanno avuto l'opportunità di esprimersi



I partecipanti del progetto „leggere insieme“

ed esercitare la lingua in uno spazio accogliente che favoriva l'ascolto e la partecipazione. A partire da novembre 2016, ogni martedì mattina dalle 10 alle 11, il gruppo si è riunito in emeroteca, insieme alle bibliotecarie e alle insegnanti. Gli incontri sono stati sei in totale e le storie lette sono state tratte dal libro di Roberto Piumini, „Dei ed eroi dell'Olimpo“ (Mondadori, 2012). Sono state lette due storie ad incontro, spiegando la trama e le parole difficili, rispondendo alle domande dei ragazzi e incoraggiandoli nel racconto di storie analoghe. Alla fine della lettura sono stati dati i testi in fotocopia e una lista di parole chiave, con spiegazioni semplici, da utilizzare in classe. L'ultimo appuntamento è stato dedicato ad una „tombola delle parole“: una normale tombola fatta però con le parole chiave della biblioteca e con quelle incontrate nel corso delle letture. Si è creato così un momento conviviale e efficace dal punto di vista didattico, che ha concluso in modo positivo il ciclo di letture.

In conclusione

Il progetto ha avuto una buona risposta, sia dal punto di vista quantitativo, sia da quello qualitativo. Almeno una trentina di ragazzi hanno partecipato alle visite guidate, iscrivendosi poi in biblioteca e prendendo libri in prestito. Il gruppo di lettura, anche per la natura stessa degli incontri, ha visto una partecipazione più ristretta, contando però sempre una media di otto ragazzi. All'incontro finale erano presenti in dodici. I ragazzi hanno mostrato grande entusiasmo per l'iniziativa. La lettura ad alta voce li ha aiutati a sviluppare una maggiore familiarità con la lingua italiana e ha creato un'occasione di socializzazione e confronto. Per i ragazzi è stato importante scoprire la biblioteca e la lettura attraverso la mediazione delle bibliotecarie, che ha reso più accessibili gli spazi e i servizi offerti dall'istituzione.

Michela Paoli,
Biblioteca civica "C. Battisti" di Bolzano

Literatur & Links

Printmedien



Diversity4Kids: Theater- spiele, Biographiarbeit und Geschichten zum The- ma Vielfalt

Herausgeber/innen: Armin Brugger, Michaela Nindl, Roberta Medda-Windischer, Marc Röggl, Birgit Oberkofler, Emilio Vettori, Sara Bruni

EURAC Research [u.a.], 2014

Im Projekt Diversity4Kids sollen sich Kinder von 8 bis 14 Jahren mit interkulturellen Unterschieden auseinandersetzen, um die Vorteile von Vielfalt zu verstehen und einzuüben. Sie sollen spielerisch Vorurteile und Ansätze zu Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung erkennen und überwinden lernen. Diversity4Kids möchte das Miteinander fördern und jungen Menschen auf das Leben in einer Gesellschaft der Vielfalt vorbereiten. (Klappentext)



Diversity Management und interkulturelle Arbeit in Bi- bliotheken

Kristin Futterlieb, Judith Probstmeyer

De Gruyter Saur, 2016

Bibliotheken erfüllen einen gesellschaftlichen Bildungsauftrag und sollten die vielfältige gesellschaftliche Zusammensetzung

sowohl integrieren als auch repräsentieren. Über der Darstellung des IST-Zustands hinaus bietet dieser Band wissenschaftlich fundiert eine Analyse der bestehenden Defizite sowie gute Praxisbeispiele und schafft damit Ansatzpunkte für ein nachhaltiges, stärker integratives Bibliotheksmanagement. (Klappentext)



LebensSpuren: Begegnung der Kulturen

Rebecca Englert, Anita Ruckerbauer, Heidi Lexe, Reinhard Ehgartner

Österreichisches Bibliotheks-
werk, 2010

Das Österreichische Bibliotheks-
werk hat diese Projekt-
mappe in Kooperation mit

vielen Bibliotheken und Institutionen herausgebracht. Im ersten Teil der 192 Seiten starken Publikation werden Grundlagen wie beispielsweise das IFLA-Manifest zur multikulturellen Bibliothek geboten. Umfassend stellt sich der praktische Teil dar, der Impulse zum Thema Mehrsprachigkeit sowie zahlreiche Projektbeschreibungen und Konzepte aus der bibliothekarischen Praxis enthält. Die beschriebenen Initiativen sind für verschiedene Altersstufen gedacht und wurden alle schon durchgeführt und sind somit erprobt.



Die Bibliothek als Ort der interkulturellen Begegnung

Jennifer Lucas

Dinges & Frick, 2013

Das Buch enthält einen Konzeptentwurf für die Einführung von Gesprächsgruppen für Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadtbibliothek Bremen. Vor dem Hintergrund relevanter Begriffskonzepte wird die Zielgruppe

„Menschen mit Migrationshintergrund“ hinsichtlich ihrer demografischen und sozialen Relevanz, sprachlichen Integration und Medien- und Bibliotheksnutzung untersucht und die Problematik einer Zielgruppensegmentierung abgeleitet. (Verlagsinformationen)

Links



Interkulturelle Bibliothek im Bibliotheksportal des dbv

www.interkulturellebibliothek.de

Das Bibliotheksportal des Deutschen Bibliotheksverbands bietet auf seinen Webseiten zum Thema Interkulturelle Bibliothek ein umfangreiches Programm mit folgenden Schwerpunkten: Interkulturelle Bibliotheksarbeit, Materialien in mehreren Sprachen, Tipps für den Bestandsaufbau, Praxisbeispiele und Fachliteratur.

Interkulturelle Bibliotheksarbeit: 20 Ideen für Veranstaltungen



[https://www.bvoe.at/sites/default/files/attachments/Interkulturelle Bibliothek_web.pdf](https://www.bvoe.at/sites/default/files/attachments/Interkulturelle%20Bibliothek_web.pdf)

Die Broschüre des Buchereiverbands Österreichs beinhaltet 20 Konzeptideen für Veranstaltungen und Spiele rund um das Thema „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“. Von der gemeinsamen Erstellung eines internationalen

Kochbuchs über Deko-Ideen bis hin zum Lese-Jour-fixe sind in dieser Broschüre zahlreiche Tipps und Anregungen zu Aktivitäten für Erwachsene und Kinder versammelt. Alle Konzepte wurden bereits in der Praxis erprobt und sind in jeder Bibliothek durchführbar.



Flüchtlinge Willkommen!

<http://www.bibliotheksverband.de/dbv/themen/fluechtlinge-willkommen.html>

Willkommensplakat, Benutzungsordnung als Textbaustein in vielen Sprachen, Fördermöglichkeiten, gute Beispiele, Leseempfehlungen und kostenfreie Sprachlernangebote: Der dbv

hat den Zugang zu seinen Angeboten, die Bibliotheken bei der Flüchtlingsarbeit unterstützen, gebündelt, auf einer Seite mit Links zusammengestellt und durch Hinweisen auf Angebote von Partnern wie der Stiftung Lesen und dem Goethe-Institut ergänzt.



WillkommensABC

<http://www.willkommensabc.de/>

Der Verlag arsEdition stellt für Flüchtlingskinder und ihre Familien ein kostenloses Bildwörterbuch mit über 150 wichtigen Alltags-Begriffen auf Deutsch und Englisch zur Verfügung! Das WillkommensABC kann kostenlos als Druck-PDF, eBook und App heruntergeladen werden. Es darf von jedem benutzt und geteilt werden (jedoch nicht zu kommerziellen Zwecken).

Vorleseangebote mehrsprachig gestalten



http://www.verband-binationaler.de/fileadmin/user_upload/Regionalgruppen/nrw/Projekt_Mehrsprach_web.pdf

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften (Bonn) hat eine Arbeitshilfe für Vorleseangebote im interkulturellen und mehrsprachigen Kontext entwickelt und stellt sie Einrichtungen

als fertiges Konzept zur Verfügung. Die Broschüre geht unter anderem auf die sinnvolle Planung von Vorleseangeboten, die Anforderungen für ehrenamtliche Vorleser/innen, den rechtlichen Rahmen und das Gestalten des Vorlesens selbst ein und bietet dabei auch Beispiele aus der Praxis.

Zusammengestellt von Karin Volgger

Lesetipps für den Frühling

Der aktuelle Ausbildungslehrgang 2016/17 des Amtes für Bibliotheken und Lesen für ehrenamtliche Bibliothekar/innen ist in vollem Gange. Zwischen den beiden Modulen im Frühjahr und Sommer dieses Jahres haben wir die Teilnehmer/innen nach Rezensionen lesenswerter Bücher gefragt – hier sind die Ergebnisse!

Die Stille der Lärchen

von Lenz Koppelstätter



Kiepenheuer & Witsch, 2016

ISBN 978-3-462-04734-9

Wenn schon ein Südtirol-Krimi, dann von einem Südtiroler Autoren, dachte ich mir, und wenn schon ein Südtiroler Autor, dann doch gleich einer aus meinem Heimatdorf. Ich habe mittlerweile gar einige Südtirol-Krimis gelesen und fand keinen wirklich gut, teilweise war mir das, was ich las, fast peinlich, zu viele Klischees, zu viele völlig unrealistische Beschreibungen jeglicher Art ... Bis ich Lenz Koppelstätters zweiten Roman „Die Stille der Lärchen“ gelesen habe. Ein gelungenes Beispiel an echter Südtiroler Realität, eine einzigartige Hommage an unsere wunderbare Landschaft und eine Darstellung der Charaktere, wie sie jeder „einheimische“ Leser nachvollziehen kann. Commissario Grauner und Ispettore Saltapepe ermitteln auf eine ganz eigene Art und Weise im Ultental, wo es einen mysteriösen Mord an einem 17-jährigen Mädchen gegeben hat. Die beiden Ermittler verleihen dem Roman seinen unvergleichlichen Charme, sie sind sehr gegensätzliche Menschen mit Ecken und Kanten, Stärken aber auch Schwächen, wunderbar authentisch beschrieben von Lenz Koppelstätter. Das Buch bringt eine unerwartete Handlung nach der anderen und das alles auf eine nachvollziehbare Weise – historische Fakten, eine einmalige Landschaft, vielfältige Charaktere und jede Menge Lokalkolorit in einer äußerst gefälligen Sprache gespickt mit allerhand Dialektausdrücken und in Südtirol gebräuchlichen, umgangssprachlichen italienischen Ausdrucksweisen. Prädikat: absolut lesenswert!

Sigrid Bellutti, ÖB Tramin

Überall Blumen

von Jon Arno Lawson



Sauerländer, 2016

ISBN 978-3-7373-5321-2

Dieses Bilderbuch erzählt eine wunderschöne Geschichte ganz ohne Wörter. Ein kleines Mädchen mit einer roten Kapuzenjacke geht mit ihrem Vater durch die Stadt. Außer dem Mädchen ist alles grau und düster. Keiner hat Zeit und keiner lächelt. Doch ist es überall grau? Nein, überall sind bunte, zarte Blumen: in den Ritzen im Beton, zwischen den Pflastersteinen und am Straßenrand. Während der Vater achtlos an ihnen vorübergeht, entdeckt das kleine Mädchen die Blumen und deren Schönheit. Es pflückt hier eine und dort eine Blume. Am Wegrand entdeckt es ein totes Vögelchen und legt ein paar Blümchen dazu. Dann sieht es einen alten Mann auf der Bank liegen, und er bekommt auch ein paar Blümchen. Nach und nach verschenkt es Blumen an Menschen und Tiere und macht jedem eine Freude damit. Dem Hund an der Leine, der Nachbarin, die vor dem Haus steht, seiner Mutter und den Geschwistern. Eine Bildergeschichte ohne Worte, die zunächst fast ausschließlich in schwarz und weiß gehalten ist. Mit jeder Geste des Mädchens aber, werden die Bilder farbiger, bis die Geschichte in üppiger Farbenpracht endet. Ein wunderbares Bilderbuch über Achtsamkeit und die Gabe, das Schöne der Welt zu erkennen. Und wie ich finde, nicht nur für Kinder geeignet.

Maria-Luise Frötscher Hofer, ÖB St. Pauls

Die Kraft der Südtiroler Kräuter nutzen



Athesia, 2016

ISBN 978-88-6839-236-9

Sehen – Fühlen – Schmecken lautet das Motto, wenn man sich mit Kräutern beschäftigt. So werden in diesem Buch Kräuter, Blüten und Beeren, die in Südtirol wachsen, von 51 verschiedenen Kräuterfrauen (z.B. Schwienbacher Waltraud, Mulser Martha, Werth Theresia und andere) vorgestellt und in verschiedenen Rezepturen angeboten. Die Frauen, die dieses Kräuterbuch schrieben, haben altes Wissen gesammelt und auch neue Ideen für die ganze Familie vereint. So findet man für alle Lebensbereiche wie Wohlbefinden, Schönheit, Haus, Garten und Küche Tipps, Ratschläge und Rezepte. Es werden verschiedene Salben, Teemischungen, Tinkturen, Aufstriche, Menüs mit Kräutern, Brot, Salz- und Gewürzzuckermischungen, Kräutersäckchen, Liköre und Schnäpse, Säfte, Cremes, Balsame und Räucherwerk sowie verschiedenes mehr vorgestellt. Jedes Rezept wurde von den Autorinnen erprobt und von einer Apothekerin geprüft. Das Buch ist reich bebildert und ist sehr empfehlenswert für alle, die sich mit Kräutern beschäftigen.

Agnes Hellweger, ÖB Ehrenburg

Der Elefant

von Martin Suter



Diogenes, 2017

ISBN 978-3-257-06970-9

„Der Elefant“ ist ein Roman von Martin Suter. Er hat 352 Seiten und ist am 01.02.2017 im Diogenes Verlag in Zürich erschienen. Er ist in Tagebuchform verfasst worden. Die Handlung erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei-einhalb Jahren, beginnend am 12. Juni 2016, und endet in der Zukunft am 16. Dezember 2018. Das Werk weist, auch

angesichts der Tatsache, dass es erst vor kurzem verfasst wurde, einen sehr starken Aktualitätsbezug auf. Das Thema Genmanipulation ist heutzutage relevanter denn je. Es ist also nicht so abwegig, dass in nächster Zukunft die Mittel der Gentechnik, obwohl hierzulande verboten, immer mehr in den Mittelpunkt rücken könnten. Genmanipulation ist immer mit Schmerzen und Leid für die Tiere verbunden, gegen die sich die Tiere aus eigener Kraft nicht mehr wehren können. Leider hat dies aber in unserer Gesellschaft auch sehr viele Befürworter. Neben den Themen Geld und Macht wird auch die relevante Thematik der Tiermisshandlung aufgegriffen; eine Problematik, die so und so schon mit Vorsicht anzusprechen ist. Das Buch ist mit seinen unterschiedlichen Charakteren stimmig geschrieben, die Erzählung eröffnet unterschiedliche Perspektiven, vom Naturwissenschaftler bis zum turbulenten Leben eines Zirkusdirektors bis hin zum Obdachlosen. Ein Stück Märchen der Zukunft ...

Klara Leiter, ÖB Prettau

Das Mädchen und der Träumer

von Dacia Maraini



Folio, 2017

ISBN 978-3-85256-715-0

„Das Mädchen und der Träumer“ ist ein Roman von Dacia Maraini, die deutschsprachige Ausgabe ist im Februar 2017 im Folio-Verlag erschienen. Es handelt sich hierbei um eine Mischung aus Krimi und Aufarbeitung eines traumatischen Erlebnisses. Die Handlung spielt in einer kleinen Stadt in Italien. Hier lebt der Lehrer Nani Sapienza. Den Verlust seiner an Leukämie gestorbenen achtjährigen Tochter und das Scheitern seiner Ehe hat er noch nicht überwunden. Eines Nachts träumt er von einem Mädchen, das seiner Tochter ähnlich sieht. Als er am darauf folgenden Morgen erfährt, dass die kleine Lucia aus seiner Schule vermisst wird, hält er seinen Traum für ein Zeichen. Weil Lucia trotz intensiver Suche verschwunden bleibt und die Polizei den Fall zu den Akten legt, stellt Nani eigene Nachforschungen im Umfeld des Mädchens an. Sogar seine Schüler einer vierten Grundschulklasse bewegt er im Unterricht zum Nachdenken über den Fall. Dadurch macht er sich in der Kleinstadt nicht beliebt. Trotzdem ist er überzeugt: Lucia lebt. Das Geschehen rund um die Aufklärung eines Verbrechens wechselt sich ab mit der Umschreibung der persönlichen Verfassung und den Gedankengängen des Erzählers Nani. Der Lehrer führt immer

wieder Zwiegespräche mit seinem Unterbewusstsein. Dieses sitzt in seiner Vorstellung als schwarzer Vogel auf seiner Schulter und hat sich zu seinem „Schutzengel“ erklärt. Die im Buch beschriebenen Erinnerungen Nanis an seine Tochter verdeutlichen, wie sehr er um sie trauert. Besonders interessant finde ich im Roman die Fragen „Können Träume zu uns sprechen? Enthüllen sie uns geheimnisvolle und unfassbare Dinge? Oder sind sie gefährliche und bösartige Botschafter der Wahrheit?“. Träume und Vorstellungen haben in diesem Buch eine große Bedeutung. Einerseits regen sie zum kritischen Mitdenken über Verhaltens- und Denkweisen unserer Gesellschaft an, andererseits könnten sie uns auch eine optimistische Botschaft vermitteln: Halte an deinen Träumen fest! „Das Mädchen und der Träumer“ ist ein interessanter Roman mit Hintergrundwissen aus Geschichte und Literatur, in einer einfachen Sprache geschrieben.

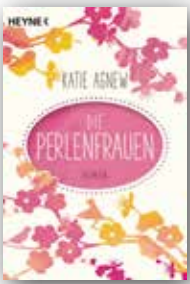
Judith Oberarzbacher, ÖB Vahrn

wird von seiner Frau verlassen und merkt, dass diese fast alles aus ihrer gemeinsamen Wohnung mitgenommen hat. Einzelne wird in dem Buch auf das Leben dieser drei Personen eingegangen, bis sie am Ende aufeinandertreffen und sich ihre Geschichten kreuzen ...

Sara Odorizzi, ÖB Gargazon

Die Perlenfrauen

von Katie Agnew



Heyne, 2017

ISBN 978-3-453-42029-8

„Manchmal muss man alte Wunden öffnen, um sein Glück zu finden.“ Dieses Zitat spiegelt wohl am besten die Handlung des Romans von Katie Agnew wieder. Sophia ist die Tochter einer wohlhabenden Familie. Seit ihre Eltern ihr den Geldhahn zugekehrt haben, lebt sie mit ihrem Freund Hugo in einem heruntergekommenen Haus. Sophias Großmutter Tilly, die früher eine sehr bekannte Schauspielerin war, ist schwer krank. Sie schickt ihrer Enkelin regelmäßig Briefe, in denen sie über ihr Leben schreibt. Tilly bittet Sophia, sie endlich im Krankenhaus zu besuchen. Sophia ringt sich nach langem Zögern durch und erfährt von Tillys letzten Wunsch: eine Perlenkette zu finden, die im Besitz der Familie war. Sophia macht sich nun auf den Weg und sucht die Perlenkette, mit der tatkräftigen Unterstützung ihres Freundes Hugo. Zuletzt wurde das Schmuckstück 1981 gesehen, als Tilly ihrer Tochter Alice die Perlenkette schenkte. Gleichzeitig macht sich auch Aiko, die Tochter der Perlentäucherin Manami, die die Perlen der Kette aus dem Meer geholt hat, um ihrer Tochter ein Leben in Freiheit zu ermöglichen, auf den Weg um, die Perlenkette zu suchen. Dominic ist ein amerikanischer Dokumentarfilmer. Er kommt von einem längeren Auslandsaufenthalt zurück,

Totenrausch

von Bernhard Aichner



btb, 2017

ISBN 978-3-442-75637-7

Nach „Totenfrau“ und „Totenhaus“ folgte nun das lang ersehnte und furiose Finale von Bernhard Aichners Trilogie um die Bestatterin Brünhilde Blum. Im ersten Band verliert Blum ihren Ehemann und übt Rache an seinen Mördern. Im zweiten Band macht Blum sich auf die Suche nach einer möglichen Schwester und gerät in allerhand gefährliche Situationen. Und nun besitzt Brünhilde Blum gar nichts mehr. Nach ihrem Rachefeldzug und den daraus resultierenden Morden an mehreren Menschen flieht sie als gesuchte Verbrecherin mit ihren beiden Kindern Uma und Nela nach Hamburg, um unterzutauchen. Sie landet bei dem Zuhälter Schiele, der ihr anfangs gegen einen kleinen Gefallen einen sicheren Unterschlupf und neue Identitäten für sich und ihre Kinder gewährt. Der ersehnte Neuanfang scheint tatsächlich gelungen: Als Marie Müller lebt sie in einem schönen Häuschen in Blankenese, verbringt mit ihren Kindern entspannte Nachmittage am Elbstrand und findet sogar einen Aushilfsjob bei einem Bestatter. Doch das angenehme Leben währt nur wenige Monate lang, bis Egon Schiele einfordert, was sie ihm versprochen hat: den Mord an einem Menschen. Als auch noch das Leben ihrer Kinder in Gefahr gerät, findet sich Blum in einer Spirale aus Tod, Gewalt und Hilflosigkeit wieder, in der sie sich immer wieder die Frage stellen muss, wie weit sie noch gehen kann. „Totenrausch“ ist von Anfang bis Ende unfassbar spannend und fesselnd! Mit seinem rasanten Sprachstil und den so typisch kurzen Sätzen treibt Aichner seine Leser förmlich durch das Geschehen, dem man mit angehaltenem Atem folgt. Absolute Suchtgefahr!

Christian Prossliner, ÖB Ehrenburg

PaulaPaulTom ans Meer

von Gabi Kreslehner



Tyrolia-Verlag, 2016

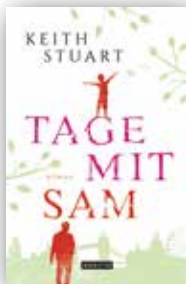
ISBN 978-3-7022-3521-5

Wie ist es, die kleine Schwester eines großen, geistig beeinträchtigten Bruders zu sein? Eine Geburtstagsfeier in der Familie steht an und die 15-jährige Paula muss Paul aus dem 200 km entfernten Heim abholen. Die Eltern haben keine Zeit dafür. Im Zug trifft sie Tom. Ein Junge mit Haaren wie Puderzucker und einem Saxofon. Spontan entscheiden sie sich, gemeinsam ans Meer zu fahren. Paula nimmt die Verantwortung auf sich, und ihr wird auf dieser Reise so manches klar. Paul hat seine eigene Art, sich zu verständigen, er freut sich jedenfalls auf das „wogewasserwiegewassermeer“. Die österreichische Schriftstellerin Gabi Kreslehner hat einen sehr eigenwilligen Schreibstil, sehr poetisch, auf keinen Fall kitschig. Ein beeindruckender Jugendroman über die Liebe, nicht nur für Teenager.

Ulrike Troger, ÖB Niederdorf

Tage mit Sam

von Keith Stuart



Manhattan, 2016

ISBN 978-3-442-54780-7

Sam ist acht Jahre alt. Für seinen 30-jährigen Vater Alex ist er ein Rätsel, kompliziert, der absolute Super-GAU. Für Sam bricht eine Welt zusammen, wenn sein Apfel nicht in exakt gleich große Stücke geschnitten wird. Seine Mutter Jody malt ihm jeden Morgen einen Stundenplan, damit er weiß, was alles auf ihn zukommen wird. Denn Sam ist Autist. Jody trennt sich von Alex. Die einzige Möglichkeit für Alex, wieder zu ihr zurückzukehren, ist es, eine Beziehung zu seinem Sohn

aufzubauen. Viel zu lange hat er Jody mit Sams Erziehung im Stich gelassen. Während er bei seinem Freund auf der löchrigen Luftmatratze übernachtet und Playstation spielt, wird ihm einiges klar. Der Schlüssel zu Sam ist „Minecraft“, ein Videospiele voller Fantasie und Kreativität. Es besteht eine Brücke zwischen Sams eigener kleinen Welt und der Realität. Einfühlsam und fesselnd erzählt Keith Stuart einen Teil seiner eigenen Geschichte. Bei einem seiner beiden Söhne wurde Autismus diagnostiziert. Durch „Minecraft“ lernten sie, miteinander in Kontakt zu treten.

Carolin Pichler, ÖB Schenna

Eisenberg

von Andreas Föhr



Knauer, 2016

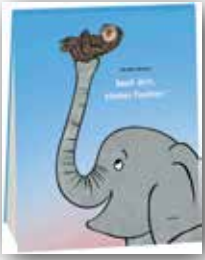
ISBN 978-3-426-65396-8

Der Drehbuchautor Andreas Föhr, er schrieb unter anderem für die „Rosenheim-Cops“, den „Bullen von Tölz“ und für den „Tatort“, hat mit Dr. Rachel Eisenberg eine neue Krimifigur erfunden. In dieser ersten Folge übernimmt die Rechtsanwältin die Verteidigung eines Obdachlosen, der eines makabren Mordes beschuldigt wird. Beim ersten Aufeinandertreffen mit dem Beschuldigten stellt sich heraus, dass Dr. Eisenberg ihren neuen Mandanten aus der Vergangenheit kennt. Sie hatte sogar eine kurzzeitige Beziehung mit ihm, als der Obdachlose noch im bürgerlichen Leben stand. Nach Analyse der Beweislage ist Rachel Eisenberg überzeugt, dass der Beschuldigte Heiko Gerlach, ehemaliger Professor für Physik, nicht der Täter sein kann, wird aber beim Haftprüfungstermin durch das Geständnis ihres Mandanten überrascht. Bis zum dramatischen und spannenden Finale, in dem die Strafverteidigerin die schockierende Wahrheit erfährt, ist es ein weiter Weg, der aber nie langweilig wird. Andreas Föhr ist mit diesem Roman ein fesselnder Krimi gelungen, ganz in der Tradition der „Tegernseerreihe“ von Kommissar Wallner.

Stefan Reiterer, ÖB Riffian

Beil dich, kleines Faultier!

von Tomoko Ohmura



Moritz-Verlag, 2016

ISBN 978-3-89565-327-8

Das kleine Faultier hat keine Eile, von seinem Nest nach unten zum Baden zu klettern. Weder von Affe, Adler oder Riesenflughörnchen lässt sich der kleine Hauptdarsteller aus der Ruhe bringen. „Langsam, langsam setzt es seinen Weg fort“, bis es plötzlich durch ein kleines Missgeschick schnell nach unten geht. Vieles gibt es im Bilderbuch der Japanerin Tomoko Ohmura zu entdecken. Zunächst macht schon mal das etwas andere Format (nach oben aufzuklappen) neugierig und die freundliche Mimik der Tiere am Buchcover lädt gleich zum Weiterblättern ein. Der Text ist kurz und klar mit wiederholten Formulierungen. So eignet sich das Buch zum Vorlesen für Kinder ab drei Jahren – zum Erzählen und Anschauen auch schon für jüngere Kinder. Zudem bietet das Buch viele kreative Möglichkeiten, die Kinder in die Geschichte miteinzubeziehen, sodass es sich zum Vorlesen zu Hause genauso gut eignet wie zum Arbeiten mit Kindergruppen in Bibliothek oder Kindergarten. Ein sehr schönes, lustiges Bilderbuch, welches bis zur letzten Seite die Spannung hält.

Kathrin Sanin, ÖB Frangart

Im ersten Licht des Morgens

von Virginia Baily



Diana-Verlag, 2017

ISBN 978-3-453-35913-0

Rom im Jahre 1973. Chiara steht am Bahnhof von Roma Termini. Sie ist nervös, denn gleich kommt der Zug an, in dem Maria sitzt. Maria ist ein 17-jähriges Mädchen aus Cardiff und wird eine Weile bei Chiara wohnen. Maria ist

auch Danieles Tochter, und das ist der Grund, warum Chiara den nächsten Wochen mit gemischten Gefühlen entgegen sieht. Denn eines ist sicher: mit der Ankunft von Maria wird die Vergangenheit wieder aufgewühlt und die ganze Geschichte mit und um Daniele wird wieder greifbar und präsent. In den Minuten, bevor der Zug kommt, denkt Chiara daran, wie alles begann: wie die jüdische Mutter des damals 7-jährigen Daniele 1943 mitten im Chaos des Zweiten Weltkriegs Chiara ihren Jungen anvertraut hat, als sie mit ihrem Mann und den anderen Kindern von den Nazis deportiert wurde. Sie denkt daran, wie sie Daniele liebgewonnen hat, als wäre er ihr leibliches Kind und daran, wie er als junger Erwachsener auf die schiefe Bahn geraten ist. Bis heute fürchtet sie, sie trage eine Mitschuld daran und bis heute weiß sie nicht, was aus ihm geworden ist ... Ein wunderschöner, berührender Roman in bildhafter Sprache, der abwechselnd in Rom während des Krieges und während der siebziger Jahre spielt. Es geht um Freundschaft, um die Schönheit der ewigen Stadt, um das Leben selbst und um die bedingungslose Liebe einer Mutter zu ihrem Sohn, die die stärkste aller Verbindungen ist, selbst wenn beide aus verschiedenen Welten kommen.

Karin Salzburger, ÖB Trens

Der Biophilia-Effekt

von Clemens G. Arvay



Ullstein, 2016

ISBN 978-3-548-37659-2

Zum Gesund-lesen – weil uns der Autor Clemens G. Arvay auf faszinierende Weise erklärt, wie unser Immunsystem bei einem Waldspaziergang mit Pflanzen und Bäumen kommuniziert. Bereits ein einziger Tag in einem Waldgebiet steigert die Zahl unserer Killerzellen um fast 40 Prozent. Und alles wissenschaftlich belegt. Der Autor zeigt wunderbare Chancen, die uns Pflanzen und Naturlandschaften bieten.

Elisabeth Stauder, ÖB Niederdorf

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

Katalog jetzt erhältlich bei:

pedacta
objekt

Bozner Straße 4/1 | I-39011 Lana (BZ) | Tel. 0473 562 770
Fax 0473 562 778 | info@pedacta.com | www.pedacta.com